Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Böttrichstraße 1. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und stehen bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr zum Preis von Mk. 6.— vierteljährlich Mk. 18.—.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.

Anzeigenpreis: die 34 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.25, Familienanzeigen Mk. 1.25, Vereins-, Heiratsmittel- und ähnliche Anzeigen Mk. 2,50 die 76 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 1366

Nummer 147 — Halle, Sonnabend den 10. Juli 1920 — 32. Jahrgang

Die Dauerkrise von Spa.

Das Entwaffnungsdiktat der Alliierten ist, wie wir im größeren Teil der gestrigen Auflage schon meldeten, deutscherseits angenommen worden, nachdem der schleunigst zusammenberufene Hauptausschuß des Reichstages der Annahme zugestimmt, gegen die angedrohten Strafbestimmungen jedoch protestiert hatte. Was Proteste nutzen, weiß man ja. Wir stehen also vor der niederschlagenden Tatsache einer Neuauflage des Diktatfriedens von Versailles, einer Tatsache, die sehr trübe Ausblicke in die Zukunft eröffnet. Auch der Versuch, die Bestimmung über die Entwaffnung der Sicherheitspolizei so auszulegen, daß damit lediglich der Verzicht auf Umzüge mit klingendem Spiel und mit Geschützen gemeint sein könnte, zeugt von einem Optimismus, zu dem die bisherige Haltung der Alliierten nicht im mindesten berechtigt. Die Entente wird tun, was ihr gut scheint, wird sich auch von den Strafbestimmungen durch keinen Protest abhalten lassen. Hat doch gestern in Spa Lloyd George auf die Erklärung der deutschen Delegierten, sie müßten wegen der Zustimmung zu den Strafen erst beim Reichstage anfragen, kurz erwidert,

er könne nicht einsehen, wozu der Reichstag über Maßnahmen befragt werden müßte, die von den Alliierten auszuführen seien.

Darauf erklärte deutscherseits die Unterzeichnung. Nachdem das geschehen war, verließen General von Seeckt, Minister Geßler und die militärischen Sachverständigen den Sitzungssaal, um die Heimreise anzutreten. Die Konferenz nahm nach einer kurzen Pause die Beratungen wieder auf, um sich der Frage der

„Kriegsverbrecher"

zuzuwenden.

Der deutsche Justizminister Dr. Heinze setzte auseinander, wie weit das Verfahren gegen die Schuldigen vor dem Reichsgericht in Leipzig fortgeschritten sei. Lloyd George gab der Ansicht Ausdruck, daß die Frage noch nicht soweit gefördert sei, um in der Konferenz besprochen zu werden. Es müsse vorher eine Zusammenkunft zwischen den zuständigen deutschen und alliierten Ministern stattfinden. Wenn sie nicht zu einem Uebereinkommen gelangen sollten, würde die Angelegenheit wieder vor die Konferenz kommen. Die deutsche Delegation stimme diesem Verfahren zu und erkenne an, daß Deutschland ebensoviel Interesse wie die Alliierten daran habe, die Verbrechen gegen die Kriegsgesetze zu bestrafen.

Um 3 Uhr nachmittags traten die Justizminister im Schloß de la Freineuse zusammen. Die Verhandlungen führten zu dem Abschluß eines Uebereinkommens. Es wird dadurch dem deutschen Reichsgericht der direkte Verkehr mit den Justizbehörden der Alliierten ohne Benutzung des diplomatischen Weges zur Beschleunigung der Verfahren gegen die Kriegsbeschuldigten ermöglicht.

Das Kohlendiktat.

(W. T. B.) Spa, 9. Juli. Die Vollsitzung trat 1/5 Uhr zur Besprechung der Kohlenfrage zusammen. Die Delegierten waren von einem zahlreichen Stab von Sachverständigen begleitet. Ministerpräsident Millerand machte im Namen der Alliierten längere Ausführungen, die darin gipfelten, daß Deutschland mit den Kohlenlieferungen, zu denen es sich durch den Friedensvertrag verpflichten mußte, im Rückstand sei. Die Alliierten hätten deshalb bestimmte Beschlüsse gefaßt, die sie Deutschland zur Unterzeichnung vorlegten. Nach diesem Beschluß der Alliierten wird

1. den Kohlenanforderungen Frankreichs die Priorität aus allen deutschen Forderungen gesichert;
2. eine alliierte Kohlenkontrollkommission mit dem Sitz in Berlin eingerichtet, um die gesamte Verteilung der in Deutschland geförderten Kohle zu überwachen und zu beaufsichtigen;
3. Deutschland zur Vorlage eines genauen Kohlenlieferungsplanes für seine gesamte Kohlenwirtschaft zur Genehmigung durch diese Kohlenkontrollkommission genötigt;
4. werden im Falle der Nichterfüllung dieser Bestimmungen auf Verlangen der Reparationskommission bestimmte Strafmaßnahmen in Aussicht genommen.

Minister Dr. Simons erklärte im Namen der deutschen Delegation, daß die deutsche Regierung nicht imstande sei, ohne eingehende Besprechungen mit den Sachverständigen zu der Angelegenheit sich zu äußern. Es wurde darauf gegen 7 Uhr eine neue Sitzung auf Sonnabend 11 Uhr angesetzt.

*

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

vhz. Spa, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Erledigung der Militärfrage schien ein klarer Verlauf der Konferenz gesichert. Es war eine Entspannung eingetreten. Den Rest der Vormittagssitzung benutzte Dr. Heinze, um den Stand des Verfahrens gegen die Kriegsverbrecher darzulegen. Gegen alle 45 in der letzten Ententenote angeführten habe das Verfahren eingesetzt. „Sie sind also verhaftet?" unterbrach Lloyd George. „Ein Verfahren war bisher nach den deutschen Gesetzen unmöglich, da die vorliegenden Beweise dazu nicht ausreichend waren", erwiderte Dr. Heinze. „Man kennt aber ihren Wohnsitz?" fragte Lloyd George. „Von den meisten ist er bekannt", sagte Dr. Heinze. Sichtlichen Eindruck machte die Erklärung des Dr. Simons, daß die Gerechtigkeit gegen die Verletzer der internationalen Gesetze in voller Strenge walten werde. Lloyd George erklärte, er habe durchaus das Vertrauen zu dem höchsten Gericht Deutschlands, daß seine Richter gerecht urteilen würden.

In der Nachmittagssitzung setzten die deutschen Vertreter die Schwierigkeiten der Kohlenlage Deutschlands auseinander. Seit April liefere Deutschland täglich rund 40 000 Tonnen trotz Behinderung durch Streiks und innere Unruhen. Deutschland hoffe auf ein vernünftiges Abkommen, dessen Voraussetzung allerdings das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland sei. Millerand warf Deutschland besonders die Kohlenlieferungen nach der Schweiz und Holland vor, während die Alliierten nicht einmal die versprochene Menge erhielten. Die Alliierten hätten daher die Maßnahmen getroffen, die er verlas. Minister Simons verlangte eine Frist für die Beratung mit den Sachverständigen, worauf die Sitzung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt wurde. Die deutschen Minister traten abends zu einer Sitzung mit den Sachverständigen zusammen, die erst um Mitternacht endeten.

*

Dies der äußere Verlauf des gestrigen Tages, eines „schwarzen Tages", wie ein Berliner Blatt den 9. Juli treffend kennzeichnet. Dieses Kohlendiktat fügt zur militärischen Bevormundung die wirtschaftliche. Die Franzosen hatten sich diese eigentlich so gedacht, daß im Ruhrgebiet Kontrollkommissionen eingesetzt werden sollten, die Engländer waren aber dagegen.

Wie sich die neuesten Forderungen der Entente im Urteil der Berliner Blätter spiegeln, darüber meldet uns unsere Berliner Redaktion:

Das „Berliner Tageblatt" wirft die Frage auf, ob es unter den obwaltenden Umständen noch Zweck hat, in Spa weiter zu verhandeln. „Als Lloyd George und Nitti die Absicht äußerten, die Vertreter Deutschlands zu einer Konferenz einzuladen, wurde dieser Gedanke von sehr schönen Worten einer Verheißung, die einen neuen Menschheitstag ankündigte, schön umrahmt. Inzwischen ist Nitti von der Bühne verschwunden, Giolitti bleibt offenbar untätig im Hintergrunde, die Rolle Italiens in Spa ist blaß und unbedeutend, und Lloyd George unterwirft sich haltlos dem Diktat des Herrn Millerand. Das alles entspricht nicht den Voraussetzungen, unter welchen wir nach Spa gegangen sind. Die deutschen Vertreter sind zu Verhandlungen, zu einer gründlichen sachlichen Aussprache eingeladen worden. Wenn man den Konferenzort in eine Höhle verwandeln will, wo dem hineingelockten Wanderer die Brieftasche abgenommen wird, so hat ein längerer Aufenthalt dort wirklich keinen Zweck." — Aehnlich die „Deutsche Allgemeine Zeitung": „Wenn man für das Vorgehen in der Entwaffnungsfrage noch Milderungsgründe anführen könnte, so zeigen die wirtschaftlichen Verhandlungen, welches das letzte Ziel der Ententepolitik ist: eine Bevormundung, ja eine Zwangsherrschaft über das ganze deutsche Wirtschaftsleben." — Der „Vorwärts" sagt: „Ebenso wie die militärischen Fragen sind auch die wirtschaftlichen auf den Weg des Allständigen Ultimatums geleitet worden. Noch weniger aber als militärische Fragen lassen sich wirtschaftliche durch Dekrete von außen her regeln. Was die Alliierten in Spa treiben, ist ungeahnter Bolschewismus. Unerfüllbares kann man zwar versprechen, aber nicht halten."

Die „Germania" erfährt noch, daß in den gestrigen Morgenstunden ein Telegramm aus Spa hier eingetroffen ist, wonach unter der Entwaffnung der Sicherheitspolizei keineswegs deren völlige Entwaffnung oder deren Auflösung zu verstehen ist, sondern nur die Entziehung schwerer Waffen und die Entmilitarisierung. Sonach würde die Sicherheitswehr als reine Polizeitruppe fortbestehen können. Ueber die gestrigen vertraulichen Besprechungen im Hauptausschuß erfährt das Blatt noch, daß die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der unabhängigen Sozialisten einstimmen den Standpunkt vertraten, daß die Forderung der Entente, Deutschland solle durch seine Unterschrift das Recht zur Besetzung weiterer deutscher Gebiete geben, abzulehnen sei, weil diese Forderung mit den Bestimmungen des Friedensvertrages unvereinbar ist und dem Völkerrecht widerspricht. Dagegen nahmen die Redner aller Parteien in Aussicht auf die Entwaffnungsfrage den Standpunkt ein, daß bei der Gesamtlage diese Forderungen der Entente anzunehmen seien. Zu einer Beschlußfassung kam es nicht, da man auf dem Standpunkt stand, daß es Sache der Reichsregierung bleiben müsse, die Entscheidung zu treffen. Der Reichstag hat nur Anlaß zu entscheiden, ob die Reichsregierung durch ihre Tat das Vertrauen der Volksvertretung rechtfertigt.

Wie die Unabhängigen die Regelung der Entwaffnungsfrage aufzufassen gedenken, zeigt mit heiterer Unbefangenheit die „Freiheit", die sich unter der Ueberschrift „Nur keine Winkelzüge" folgendermaßen verlauten läßt: „Die Regierung hat jetzt das Mittel, nicht nur die Verminderung des Heeres auf 100 000 Mann und die sofortige Auflösung der Sicherheitspolizei und der Einwohnerwehren, der Zeitfreiwilligenformationen und dergl. durchzuführen, sie muß auch dafür sorgen, daß alle im Besitz des Bürgertums befindlichen Waffen, besonders das auf den Gütern der Agrarier versteckte Kriegsmaterial, herausgeholt wird."

Und die Kommunisten sollen wohl die Waffen behalten?

Zugeständnisse an Deutschland.

Paris, 9. Juli. Nach einer Depesche des „Echo de Paris" aus Spa sind Deutschland bezüglich der militärischen Bestimmungen im Versailler Vertrage folgende Zugeständnisse gemacht worden, die die Mitteilungen über die getroffene Entscheidung vervollständigen:

1. Nichteingeschlossen in die 4000 deutschen Offiziere, die durch den Vertrag Deutschland zugestanden sind, sind die Aerzte und die Veterinäre, deren Zahl auf 500 bezw. 200 festgesetzt wird.

2. Nichteingeschlossen in die genannten 4000 Offiziere sind ferner 735 Verwaltungsoffiziere.

3. Deutschland kann eine Reserve von 5000 Gewehren und 2 Millionen Patronen halten, um die Verluste auszugleichen, die seinem Kriegsgerät durch etwaige innere Kämpfe entstehen sowie eine geringfügige Zahl Maschinengewehre, so daß alle Formationen in der Lage sind, sich zu verteidigen.

Deutschland hatte außerdem die Wiederherstellung einer kurzen Militärdienstzeit verlangt, mit der Garantie, daß man diese Vergünstigung nicht mißbrauchen werde, um eine große Anzahl von deutschen Militärs auszubilden. Dieses letzte Verlangen ist nicht gewährt worden, andererseits erhält Deutschland das Recht, vorübergehend in der neutralen Zone 10 Bataillone, 5 Eskadrons und eine Batterie zu unterhalten.

Französische „Aufklärung".

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

f. Paris, 7. Juli. Während sich die untergehenden Boulevardblätter und einige Organe der französischen Eisenindustrie, besonders „Democratie Nouvelle", angelegentlich mit der Frage befassen, ob die Steinkohlen-Angelegenheit nicht durch „militärische Mittel" (Entsendung von zwei Divisionen ins Ruhrbecken) gelöst werden könnte, leitet der vorsichtige Gustave Herbé in seinem Blatte „Victoire" einen „Aufklärungsfeldzug" ein. Etwas spät beginnt er seinen Lesern zu erzählen, daß das Deutschland von heute nicht mehr so „zahlungsfähig" sei, wie das Deutschland von 1919. Er erinnert an die bisher geleisteten Abgaben Deutschlands, an die Gebietsverluste und schließt mit dem rohen, aber jedem Franzosen begreiflichen Satze: „Deutschland ist kein Land, Wenn wir die Kuh melken wollen, müssen wir ihr zu fressen geben!" Herbés kennt seine Leute. Es ist ihm bekannt, daß durch die Regierungspresse immer wieder der Versuch gemacht wird, die wahre Lage Deutschlands zu verschleiern und dem Publikum einzureden, daß schließlich Deutschland aus eigenem Grunde Reparationen — für alle Schäden aufkommen würden. Ueberdies verknüpft diese Presse die kommenden deutschen Milliarden mit der französischen Steuerpolitik. Das Gerede von einer Steuerverminderung in Frankreich — als Folge der deutschen Zahlungen — hat in jüngster Zeit aber zu- als abgenommen. Die Sozialisten haben auch nicht dafür gesorgt, daß der französische Arbeiter über die verzweifelte Lage Deutschlands aufgeklärt werde. Man überläßt die Beschäftigung mit deutschen Wirtschaftsfragen lieber Männern wie Poincaré und Tardieu, die im „Matin" und im „Petit Parisien" ihre sinnwidrigen Forderungen auffischen. Diese Artikel werden dann in der Sozialistenpresse nachgedruckt. Die wenigen kritischen Bemerkungen in der „Humanité" kommen gegenüber dem eifrigen Wirken der bürgerlichen Zeitungen, über Deutschland unwahre Vorstellungen zu verbreiten, gar nicht in Betracht. Die Erklärungen deutscher Minister über die Lage Deutschlands werden sodesmal mit dem Zusatz „das ist wieder deutsche Verschleierung" versehen. Tardieu warnt in den ihm zur Verfügung stehenden Zeitungen vor dem „deutschen Bluff des Nicht-Zahlen-Könnens!" Und das sind Politiker, denen man große Kenntnis der Lage Deutschlands heimißt. Kein Wunder, daß die Zeitungsleute zweiter Garnitur aus demselben Horn blasen. Eine seltene Ausnahme bildet der Volkswirtschaftler Blondel, der in der „Revue de Paris" die „Ungelegenheiten" Deutschlands bespricht und auf „stark verminderte Zahlungsfähigkeit" vorbereitet.

Das Reichsnotopfer.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte gestern den Etat des Reichsfinanzministeriums. Abg. Dr. Pachnicke wünschte Aufschluß über den Termin der Erhebung des Reichsnotopfers. Je mehr die Erhebung der Steuer sich verzögere, desto mehr sei auch mit einer Verflüchtigung des Kapitals zu rechnen. Staatssekretär Moeslé bedauerte die Verzögerung der Steuererhebung. Die Steuerbehörden seien aber sehr überlastet. Es fehle an technisch vorgebildeten Beamten, die der Flut der neuen Steuern gewachsen wären. Jedenfalls werde mit aller Energie gearbeitet. Inzwischen sei die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs bereits in manchen Bezirken erledigt. Die Angelegenheit des Reichsnotopfers werde, wie er annehme, noch im Laufe dieses Jahres erledigt sein.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Der Rechtsausschuß der preußischen Landesversammlung berief gestern das Gesetz über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem vormaligen preußischen Königshause zur Beratung. Der Unabhängige lag ein Antrag vor, die ehemals regierenden Fürstenhäuser durch Reichsgesetz zugunsten des Staates ihres gesamten Vermögens für verlustig zu erklären, während die Mehrheitssozialisten beantragten, den Artikel 153 der Reichsverfassung über den Fall der Vermögensauseinandersetzung in der Weise anzuwenden, daß die dort zugelassene Ausschaltung des Rechtsweges unter angemessener Entschädigung durch Reichsgesetz vorgenommen werde. In der Debatte wünschte der sozialdemokratische Redner Auskunft darüber, wie hoch der Privatbesitz der Hohenzollern nach diesem Vergleich wäre. Geheimer Oberfinanzrat Schulz erwiderte, es seien schätzungsweise 250 bis 300 Millionen. Schließlich wurde der unabhängige Antrag gegen die Stimmen der Unabhängigen und der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt. Hierauf beantragte Abg. Dr. Cassel die Vertagung bis zum September, die gegen die Stimmen der Rechtsparteien und des Zentrums beschlossen wurde.

Im oberschlesischen Industriegebiet.

Von Wilhelm Hegeler.

Königshütte, im Juli.

„Die deutsch!" „Hie polnisch!" klingt lauter, erbitterter als je heute in Oberschlesien das Feldgeschrei. Und wenn auch wieder Frieden in der Welt herrscht, wenn das Heulen und Krachen der Granaten vor dem Gelände der Kirchenglocken verstummt ist, in dieser Ostecke des Deutschen Reiches lastet eine Schwüle, zittert eine Erregung, gehen Haß, Verleumdung, Spionage und alle erdenkliche Feindschaft um, wie sie die pfuchischen Begleiterscheinungen des Krieges sind.

Wenn auf der Straße in einer der dicht gedrängten Städte des Industriebezirks zwei Herren einander am Aermel streifen, wenn sie, gewißt, sich zu entschuldigen, plötzlich mit bösen Blicken sich mustern und Grobheiten sagen, der eine auf deutsch, der andere auf polnisch — diese Grobheiten sind nichts als eine Umschreibung jenes Feldgeschreis. Wenn in einer Stadtverordnetensitzung eine Bagatelle wegen eine stürmische, stundenlange Debatte entsteht, die alle diplomatische Kunst des Vorstehers nicht abschneiden kann — die letzte Ursache davon ist jener Gegensatz. Wenn du als harmloser Fremder einen Herrn nach einem Hotel fragst, er unwillig den Kopf schüttelt und stumm weiterzieht, er weißt du, an wen du geraten bist. Wenn dann aber ein anderer dir sogleich freundlich mit seinem Rat zur Seite steht und dich mit vorbildlicher Liebenswürdigkeit durch viele Straßen hindurch in ein Gasthaus begleitet — so weißt du noch lange nicht, was sich hinter dieser Menschenfreundlichkeit verbirgt. Möglicherweise hast du einen guten Deutschen getroffen, aber es ist ebenso gut und möglich, daß du einem polnischen Agenten in die Hände gefallen bist, und dann kannst du versichert sein, daß man in dem Hotel dein Gepäck bis auf die Zeitung, in die du beine Schuhe eingewickelt hast, und bis in das Innere deines Reisenecessaires untersucht.

Streiks, Zusammenstöße der Menge, Prügeleien, zertrümmerte Fensterscheiben, Schießereien sind die Entladungen dieser schwülen Spannung in den Städten. Offener Aufruhr, umherziehende Banden, Ueberfälle auf einsame Gehöfte, Erpressungen und Wirtschaftsnöten — in dieser Form äußert sich der Zustand auf dem platten Lande. Daß Verbrechergesindel sich diese Sachlage zunutze macht und seine Räuberei mit dem Deckmantel politischer Zwangsmaßregel behängt, ist klar. Diese aber erfährt nach eine höchst gefährliche Zuspitzung durch das Verbandensein der starken französischen Besatzungen in den Städten. Gleichzeitig mit den Zügen, welche diese Truppen ins Land brachten, kehrten die Scharen deutscher Soldaten aus der französischen Gefangenschaft, in die Heimat zurück, und die Unbilden und Grausamkeiten, die sie erlitten haben, brannten noch frisch in ihrem Gedächtnis. So war die Luft von Anfang an mit Zündstoff geladen, Zimmerhin — der Deutsche ist ruhigen Blutes und eher, als zu jäher Aufwallung, geneigt, die harte Last des Geschickes in vermünftiger Ueberlegung zu tragen. Es hätte noch alles in Frieden abgehen können. Aber die Herausforderungen waren zu stark. Was er nicht ruhigen Blutes mitansehen konnte, war, daß die Franzosen immer wieder versuchten, sich den deutschen Frauen und Mädchen zu nähern. Das ist der tiefste Grund zu den so oft mit Blutvergießen endigenden Konflikten, von denen die Zeitungen beinahe täglich berichten müssen.

Wenn man den polnischen Blättern glauben müßte, so wäre aber das Schicksal des Landes bereits fest entschieden und es wurde durch einen Machtspruch der Entente bis auf den letzten Fetzt zu Polen geschlagen werden. Und ebenso entschieden wäre das Ergebnis der Abstimmung, aus der klar hervorgehen würde, daß das ganze Land, bis auf einen kaum zählbaren Rest, eine dünne Oberschicht von Machthabern, mit brutalen Herrenintinkten, Sklavenhaltern, Ausbeutern, Sahnschlukkern, und wie die schönen Namen für die Deutschen alle heißen mögen, durch und durch polnisch gesinnt ist.

Vielleicht ist es eine deutsche Schwäche und jene so oft beklagte Objektivität, wenn die deutschen Zeitungen den Mund nicht so voll nehmen, nicht jenen Siegeszuversicht zur Schau tragen, sondern ruhig zugeben, daß die Entscheidung der Entente ebenso ungewiß ist wie das Ergebnis der Abstimmung, und wenn sie die Wahrheit nicht verschweigen, daß breite Schichten der Bevölkerung polnischer Sprache und slawischen Blutes sind. Trotzdem kann ich diese Ehrlichkeit nicht tadeln und hin überzeugt, daß die Polen mit ihren massiven und wüsten Agitation einen psychologischen Fehler begehen. Wie liegen denn in Wahrheit die Dinge? Das Bewußtsein, daß das Schicksal Oberschlesiens unauflöslich mit dem des Deutschen Reiches verknüpft ist, dringt durch die Schichten der Intelligenz und des Besitzes bis tief in die breiten Massen des oberschlesischen Volkes, am hier allerdings auf eine starke polnische Abgeordnetschaft zu stoßen. Während die qualifizierten und organisierten Arbeiter in der Ueberzahl deutsch gesinnt sind, neigen große Teile der einfachen Grubenarbeiter und der Bauernschaft zu Polen. Aber auch ihnen ist mit Vernunftsgründen und der ruhigen Sprache der Wahrheit viel eher beizukommen als mit jenen faustdicken Uebertreibungen und gehässigen Verleumdungen, deren sich die Polen bedienen, weil sie die unwissende und leichtgläubige Masse ihrer Volksgenossen in Polen vor sich zu haben glauben. Wenn man mit den Schlagworten Herr und Knecht arbeiten wollte, dann müßte man sagen: der deutsche Grubenarbeiter in Oberschlesien fühlt sich als Herr, der stolz ist auf seine Schulbildung, auf seine in jahrelangem politischem Kampf erworbenen Rechte im Vergleich zu seinen Genossen in Polen, wo es weder Arbeiterfürsorge wie bei uns, noch Betriebsräte, dafür aber desto mehr Analphabeten, auf tausend Menschen fünfhundert, gibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200710012/fragment/page=0001

Daß die Verhältnisse so liegen, ist ein Verdienst der früheren Regierung. Das muß gesagt werden, wenn auch zugegeben ist, daß sie gleichzeitig in der Behandlung des Volkes große Fehler begangen hat. Auf diese Fehler weisen die Polen immer noch mit dem Megaphon ihrer hetzerischen Zeitungsartikel hin. Und niemals fällt ihnen ein, der Wahrheit gemäß einzugestehen, daß die jetzige Regierung in unzweideutiger Weise ihren Willen kundgegeben hat, daß diese Mißstände abgeschafft, daß auch den polnisch sprechenden Bewohnern Oberschlesiens nach jeder Richtung hin dieselben Rechte und eine freie Entwicklung ihrer völkischen Eigenart zuteil werden sollen.

Gegenüber der Politik der Polen führen die Deutschesinnten einen schweren, zähen Verteidigungskampf. Sie haben sich mit den Verbänden der heimattreuen Oberschlesier, die ihren Hauptsitz in Breslau haben, zusammengeschlossen. Sie sind pesolut von der Zuversicht auf einen guten Ausgang ihres Kampfes. Aber sie hoffen auch auf tatkräftige Hilfe aus dem Reich. Nicht nur von seiten der Regierung, von jedem deutschen Patrioten. An die ruhmreichen Kämpfe Friedrichs des Großen um dieses Land knüpfen sich unsere stolzesten Erinnerungen. Aber nicht nur unsere nationale Ehre, sondern auch unser Selbsterhaltungstrieb ruft uns zum Kampf auf. Zur wirtschaftlichen Gesundung hat das Reich Oberschlesien mit seinen Bodenschätzen bitter nötig. Wer aber heute weder für die friegerischen Heldentaten noch für die materiellen Sorgen seines Volkes Sinn hat, wer sich aus der düsteren Gegenwart in das Reich der Schönheit und der Phantasie geflüchtet hat, der möge eingedenk sein, daß dieses Land, welches die Polen als ihr zukünftiges Eigentum beanspruchen, die Heimat eines der deutschesten Dichter ist, eines Dichters, der wie kaum ein anderer heute noch durch seine Lieder die vertrautesten und süßesten Empfindungen in unserem Volke aufklingen läßt — Eichendorffs. Und dieses Landes Seele sollte polnisch werden?

Die Provinz Sachsen im preußischen Wahlgesetz.

Nach dem neuen preußischen Wahlgesetz, dessen Entwurf gestern hier in kurzen Zügen skizziert wurde, sind im ganzen 74 Wahlkreise vorgesehen, in denen je 4 Abgeordnete zu wählen sind. Für die Provinz Sachsen kommen dabei die 7 Wahlkreise Stendal, Magdeburg, Halberstadt, Bitterfeld, Halle, Naumburg und Erfurt in Betracht, also 28 Abgeordnete. Auf je 40 000 Wähler entfällt ein Abgeordneter, während es bei den Reichstagswahlen bekanntlich 60 000 Wähler sein müssen, um einen Abgeordneten durchzubringen. Die Wahlkreise sind kleiner gehalten worden, um eine bessere politische Fühlung zwischen Wählern und Abgeordneten herzustellen. Von den Kosten, die den Gemeinden aus den Landtagswahlen entstehen, wird ihnen ein Fünftel vom Lande ersetzt.

Fremdsprachen neben der deutschen Amtssprache.

Der Verfassungsausschuß der preußischen Landesversammlung erledigte gestern den Abschnitt über die Selbstverwaltung. Dabei kam es unter den Vertretern der einzelnen Parteien zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Rechte, die den Provinzen eingeräumt werden sollen. Der sozialdemokratische Antrag, wonach die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der Provinzen garantiert bleibt, wurde schließlich einstimmig angenommen.

In der Nachmittagssitzung kam noch eine Angelegenheit zur Sprache, die deswegen besonders wichtig ist, weil sie auf die Abstimmungen in Ost- und Westpreußen noch fördernd einwirken soll. Es wurde die Frage besprochen, ob den Provinzialverwaltungen das Recht gegeben werden soll, eine besondere Unterrichts- und Amtssprache anzuordnen. Man erledigte sich schließlich mit großer Mehrheit auf einen Antrag, der als Geschäfts- und Amtssprache die deutsche Sprache vorsieht, den Provinzialverwaltungen aber ausdrücklich das Recht zugesteht, Provinzialstatuten über die Zulassung einer anderen Amtssprache neben der deutschen in den gemischtsprachigen Landesteilen und über eine andere Unterrichtssprache neben der deutschen für fremdsprachige Volksteile zu erlassen, wobei für den Schutz deutscher Minderheiten ausreichend Fürsorge zu treffen ist. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Die Einverleibung Nordschleswigs.

Kopenhagen, 9. Juli. Der König ratifizierte den in Paris unterzeichneten Vertrag mit den Alliierten betreffs die Uebertragung der Souveränität über Nordschleswig und Dänemark und unterzeichnete das Gesetz über die Einverleibung Nordschleswigs an Dänemark. Heute begibt sich der König mit den Mitgliedern der königlichen Familie und der Regierung nach Nordschleswig, wo er morgen die alte Grenze zu Pferde überschreiten wird.

Die belgische Fälschung der Volksmeinung.

Auf die Note der Friedenskonferenz, in der die deutschen Beschwerden hinsichtlich der Volksabstimmung in Eupen und Malmedy als unbegründet bezeichnet wurden, hat die deutsche Regierung in einer mit neuem urkundlichen Beweismaterial versehenen Note geantwortet.

Es sei feststehende Tatsache, daß die Bewohner infolge des Verhaltens der belgischen Behörden der Ansicht seien, daß jeder, der sich für die Aufrechterhaltung zu erklären, daß er Deutscher bleiben wolle, über kurz oder lang ausgewiesen werde. So erkläre es sich, daß jetzt kaum ein Prozent der Stimmberechtigten sich eingetragen habe. Die deutsche Regierung hält daher ihren Protest mit Nachdruck aufrecht und spricht die Erwartung aus, daß endlich eine freie Willensäußerung der Bevölkerung entsprechend dem Friedensvertrag ermöglicht wird. Auf die am Schlusse ihrer Note von den Alliierten ausgesprochene Erwartung, daß Deutschland alles vermeiden werde, was als Versuch einer Fälschung der Volksbefragung gedeutet werden könnte, erklärt die Note, die deutsche Regierung weise jede Verdächtigung, die darin liegen sollte, entschieden zurück. Sie müßte ihrerseits darauf aufmerksam machen, daß in den Kreisen Eupen und Malmedy belgische Agenten mit gefälschten Ausweispapieren und mit der Angabe, sie kämen im Auftrage der deutschen Regierung, tätig seien.

Der Ozeanverkehr amerikanisiert.

eb. London, 7. Juli. Die Unterhandlungen zwischen den in Amerika weilenden Vertretern des Norddeutschen Lloyd und der U. S. Mail (gegründet mit der Canada Steamship Corporation) sind soweit gediehen, daß man mit einer Aufnahme des deutsch-amerikanischen Verkehrs für August d. J. rechnen kann. Freilich soll das nur ein Anfang sein. Die Ausbesserungen an den deutschen Dampfern werden noch einige Monate beanspruchen. Man schätzt die Kosten auf 12 Millionen Dollar. Die Amerikaner werden sämtliche Docks des Lloyd in Bremen benutzen können und alle Hafenerleichterungen genießen. Es wird auch ein Dienst mit Danzig eingerichtet.

(Die Hamburg-Amerika-Linie ist eine ähnliche Verbindung mit amerikanischen Reedereien eingegangen.)

Kleine Chronik.

Das Bier soll besser werden!

Die Berliner Brauereien beabsichtigen, um den außerordentlichen Rückgang im Bierkonsum aufzuhalten und ihn wieder zu beleben, den Stammwürzegehalt des Bieres zu erhöhen und damit eine erhebliche Verbesserung des jetzigen Bieres herbeizuführen. Entsprechende Verhandlungen zwischen der Berliner Brauindustrie und den Vertretern der Gastwirtsverbände sind bereits eingeleitet. Eine gleichzeitige Herabsetzung der Bierausschankpreise ist ebenfalls vorgesehen. — Die geplanten Maßnahmen sind allerdings abhängig von der ausreichenden Belieferung der Brauindustrie mit Rohmaterial, die für das neue Wirtschaftsjahr mit 15 Prozent in Aussicht genommen ist. Zuteilung in dieser Höhe hat die bayerische Brauindustrie vorzugsweise bereits im laufenden Jahre tatsächlich erhalten, während ihre Forderung für das neue Wirtschaftsjahr 40 Prozent beträgt.

Die größte Seebadeanlage Deutschlands.

In Westerland auf Sylt, woselbst bedeutende Erweiterungsarbeiten der Anlagen und des Strandes im Gange sind, ist die neue große Seebadeanstalt feierlichst eröffnet worden; unter den Gästen war auch eine Helgoländer Abordnung. Die Seebadeanstalt hat nicht weniger als 460 Badezellen und eine eigene Sanitätsstation. An Ort und Stelle befinden sich auch elegante Friseursalons für Damen und Herren, eine Litörstube usw. Auch das Westerländer Kurhaus, das 1914 für Kriegszwecke beschlagnahmt wurde, ist, nachdem es sechs Jahre geschlossen war, jetzt neu eröffnet worden.

Bad Ems u. D.?

In Bad Ems ist der Bade- und Kurtrieb eingestellt worden. Die Kurgäste sind in den Gasthäusen getreten, da ihre Gehaltsforderungen vom Landwirtschaftsministerium, das dafür zuständig ist, bisher nicht genehmigt worden sind. Es sind neue Verhandlungen mit dem Ministerium angeknüpft worden.

Der Kampf um eine Schiffsladung.

Durch ein von langer Hand vorbereitetes und in seinen Einzelheiten gut ausgearbeitetes Betrugsmanöver versuchte ein früherer Postaushelfer mit Namen Herbert, sich in den Besitz einer Schiffsladung im Werte von über einer Million Mark zu setzen. Er wurde aber durch das rechtzeitige Eingreifen der Kriminalpolizei im letzten Augenblicke daran gehindert, nachdem es ihm schon gelungen war, die Ware in seine Hand zu bringen.

Aus Gram zum Selbstmörder geworden!

Der im Forstamt zu Bad Sissingen tätige Forstassessor Maurer ist aus Gram über die Schmach des Vaterlandes freiwillig aus dem Leben geschieden. Er beschäftigte sich fortwährend mit der Zukunft Deutschlands und wurde, über die Kriegskarte von Rumänien gebeugt, tot aufgefunden. Er hat den Weltkrieg an der Front mitgemacht und war mehrmals verwundet worden.

Ludendorffs Wohnsitz.

General Ludendorff hat, wie die „Münch. N. N." erfahren, in Prinz-Ludwigshöhe bei München ein Landhaus gekauft. Er gedenkt dort seinen Wohnsitz zu nehmen.

Die Papiernot der deutschen Presse.

Wie die „Kreuzztg." von zuständiger Stelle hört, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Regierung die Preisgestaltung des Druckpapiers einer eingehenden Prüfung unterziehen und auch eine Preisherabsetzung erreichen wird. Verschiedene Maßnahmen sind zur Erreichung dieses Zieles ins Auge gefaßt.

Gemütsmenschen.

Wie mitgeteilt wird, sollen in Mistrow gewisse Herrschaften aus „besseren Ständen" schriftlich eine Petition an die Kurverwaltung eingereicht haben, in der sie nachdrücklich das strenge Verbot des Badens für Verstümmelte fordern, da es in den der großen Oeffentlichkeit zugänglichen Anstalten „erkelerregend" auf die im Besitz ihrer gesunden Gliedmaßen befindlichen Gäste wirken müßten. Die Veranlassung zu dieser „Petition" dieser Träger „feiner Denkungsart" gab ein deutscher Offizier, als er in unauffälliger und bescheidener Weise die Kranken hinunterhumpelte, da ihm das eine Bein bis zur Hüfte abgenommen war. Welcher Art die Herrschaften aus „besseren Ständen" zumeist sind, die jetzt zum größten Teile die Seebäder bevölkern, weiß man zur Genüge, so daß sie sich diesen Beweis von Herzensbildung hätten schenken können.

Der Verteidiger von Givet freigesprochen.

Amiens, 8. Juli. Das Kriegsgericht sprach den ehemaligen Gouverneur von Givet und Charlemont Oberstleutnant Pallia von der Anklage frei, bei der Kapitulation am 31. August 1914 die Ihm anvertraute Festung ohne erschöpfende Ausnutzung der ihm zu Gebote stehenden Verteidigungsmittel übergeben zu haben.

Französisch als Amtssprache im Saargebiet.

Die Zentralwohnungskommission in Saarbrücken, in der sieben Franzosen und nur vier Saarländer sitzen, veröffentlicht folgende Mitteilung: Zukünftig sind Mietverträge in deutscher und französischer Sprache abzufassen. Zweisprachige Formulare stehen den Interessenten im ständigen Bureau der Zentralwohnungskommission zur Verfügung. — Es ist ausdrücklich im Friedensvertrag festgelegt, daß die Einwohner des Saargebietes ihre Sprache behalten. Es besteht kein Recht, die französische Sprache irgendwie als Amtssprache einzuführen.

Streik der Wiener Leichenbestatter.

In Wien ist ein merkwürdiger Streik ausgebrochen. Die städtischen Leichenbestatter, deren Vertrag abgelaufen und nicht erneuert ist, sind in den Ausstand getreten. Infolge des Streiks sind zahlreiche Störungen bei Beerdigungen vorgekommen. Die Leichen konnten nicht bestattet werden und mußten in die Totenkammer zurückgebracht werden.

Letzte Telegramme.

Das Kohlendiktat unannehmbar.

B. Berlin, 10. Juli. Die Antwort der deutschen Delegation auf die in Form eines Ultimatums gekleideten Forderungen der Alliierten in der Kohlenfrage war bis um 11 Uhr vormittags in Berlin noch nicht bekannt. Ueber die gestrigen Beratungen der Delegation mit den Sachverständigen in Spa hört man, daß die Sachverständigen die Forderungen der Alliierten, so wie sie formuliert worden sind, als rundweg unannehmbar bezeichneten. Deutschlands Leistungsfähigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete wurde, so erfahren wir, damit auf Null herabgesetzt. Was die Alliierten verlangen, ginge weit über die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages hinaus. Der stärkste Widerspruch richtet sich gegen die Einrichtung einer interalliierten Kohlenkontrollkommission mit dem Sitze in Berlin, die die gesamte Bewirtschaftung in Deutschland gefährden würde. Man hat geglaubt, daß die Kohlenversorgung nicht in Frage kommen könnte. Dem kann es geschehen, daß die Alliierten über die Kohlen verfügen, während Deutschlands Kohlenversorgung völlig aufhört. Ebenso wie bei den Entwaffnungsbedingungen wurden auch hier die Strafbestimmungen als unerträglich bezeichnet. Beim Reichspräsidenten traten heute um ½10 Uhr vormittags die in Berlin anwesenden Minister zu einer Beratung zusammen. Wie in der militärischen, ist auch in der Kohlenfrage der Delegation in Spa die Entscheidung überlassen worden. Die Delegation in Spa ist heute um 9 Uhr vormittags wieder zusammengetreten, um über die Antwort an die Alliierten endgültig Beschluß zu fassen. Man darf annehmen, daß die Delegation es ablehnen wird, die Bedingungen der Alliierten einfach zu unterzeichnen. Sie wird ihre Einwände vorbringen und auch Gegenvorschläge machen.

Millerands Kohlenrechnung.

Spa, 10. Juli. In der Rede, mit der Millerand gestern die Erörterung der deutschen Kohlenlieferungsverpflichtungen vor der Konferenz eröffnete, zählte er zunächst die Fehlziffern der deutschen Lieferungen in den Monaten April bis Juni auf. Er erklärte, daß nach einer gewissen Steigerung im Mai, im Juni wieder eine Abnahme der deutschen Lieferungen erfolgt sei. Es sei ein offensichtliches Zeichen des schlechten Willens Deutschlands, daß es den neutralen Staaten Kohlen liefere, während es seine Kohlenschuld an Frankreich offen lasse. Frankreich erleide durch die Zerstörung seiner Kohlengruben einen monatlichen Ausfall von 1½ Millionen Tonnen Kohle (das ist nicht richtig, weil ein Teil der nordfranzösischen Gruben schon wieder zu fördern begonnen hat.) Millerand beutete ferner an, daß er die Ausarbeitung einer Kohlenverforgungsregelation zwischen Deutschland und Frankreich beabsichtige, wozu Frankreich, bis sein Kohlenbedarf mit 80 Prozent gedeckt sei, deutsche Kohle erhalten müsse, während Deutschlands Bedarf nur bis zu 70 Prozent gedeckt werden soll.

Das Schicksal der Sicherheitspolizei.

K. Berlin, 10. Juli. Heute ist ein Rundschreiben an alle Sicherheitspolizei im Reiche gegangen, daß sich die Mitglieder der Sicherheitspolizei kein Grund zur Beunruhigung vorliege und daß angunehmen ist, daß kein einziger Beamter entlassen zu werden braucht.

Die Streikbewegung in Mitteldeutschland.

B. Berlin, 10. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Streik im Mansfelder und Bornaer Revier dauert fort. Auch im Kraftwerk Zschornewitz ruht die Arbeit. In Zeitz fand gestern eine Bergarbeiterversammlung statt, die eine Besetzung des Steuerdampfes verlangte und ihre Unzufriedenheit mit dem Naumburger Urteil (im Zeitzer Prozeß) ausdrückte. Weiter wurde eine Herabminderung des Heers und die Herabsetzung der Lebensmittelpreise gefordert. Mit dem Bergarbeiterverband wird seitens der Arbeiter darüber verhandelt, daß dieser die Forderungen nach einer Senkung der Lebensmittelpreise um 33 Prozent und nach Aufhebung des Steuerabzuges vertreten soll. In diesem Falle würde die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden, während sonst die Fortführung des Streiks beschlossen werden soll.

Der Ruf nach der Mietsteuer.

bd. Dresden, 10. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Den sächsischen Gemeinden ist von der Regierung nahegelegt worden, von sich aus auf Einführung der Mietsteuer zu drängen. Die Gemeinden verhalten sich aber bisher abwartend.

Generalstreik in Böhmen.

bd. Dresden, 10. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber ganz Deutschböhmen ist der Generalstreik verhängt worden wegen der furchtbaren Nahrungsmittelnot und wegen des Kriegsanleihegesetzes, durch das die Deutschen, die Anleihe gezeichnet haben, fast ihres ganzen Besitzes beraubt werden. Der Streik erstreckt sich auch auf alle Aemter und Anstalten.

Berliner Börse von heute.

Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 10. Juli.

Die immer deutlicher werdende Diktatur der Entente in Spa wirkte stark deprimierend auf die heutige Berliner Börse. Die Depression kam aber weniger in den Kursen als im Geschäftsumfange zum Ausdruck. Die Stimmung war anfangs eher etwas weiter, wurde im Verlauf der Börse jedoch ziemlich widerstandsfähig.

Die größten Umsätze fanden wiederum am Petroleummarkte statt. Steaua Romana waren etwas schwächer. Deutsche Erdöl setzten mit 1525, also wenig verändert ein und schnellten dann auf 1700 in die Höhe. Deutsche Petroleum schwankten zwischen 501 und 875. Am Montanwerkmarkt waren oberschlesische Werte, namentlich Caro, durchweg leicht abbröckelnd. Von westlichen Papieren waren Luxemburger, Gelsenkirchener, Mannesmann, Rheinische Braunkohlen und Rombacher schwächer, Bochumer, Hösch und Rheinische Stahl befestigt. Die führenden Elektrowerte gaben bis 4 Prozent nach. A. E. G., Bergmann und Siemens und Halske waren gedrückt; nur Deutsche Ueberseeische Elektr. gefragt.

Am Schiffahrtsmarkt gewannen Argo 15 Prozent, auch Lloyd waren etwas freundlicher, Hansa und Paketfahrt fast abbröckelnd. Bei den chemischen Werten waren Gebrüder Stern fester, auch Berliner Anilin und Elberfelder Farben festeigert. Höchster Farben abgeschwächt. Am Kolonialmarkt standen Schantungbahn vorübergehend höher, auch Otavi vorübergehend befestigt. Kalipapiere waren überwiegend etwas angeboten. Sonst sind als fester zu erwähnen: Adlerwerke, Orenstein u. Koppel, Zellstoff Waldhof, als schwächer Daimler und Rottweiler Pulver. Der Kaffeindustriemarkt zeigte geteilte Haltung. Besserungen erzielten die Aktien der Vogtländischen Maschinenfabrik und der Reichelt Maschinenfabrik A.-G., sowie Vereinigten Glanzstoffabriken. Mansfelder Kupferbergbau waren wenig verändert. 3proz. Konsols etwas höher, 4proz. Konsols um 1¼ Proz. abgeschwächt. Ungarische Renten und Mexikaner gebessert.

An Devisenmarkt war die Stimmung ziemlich fest. Aus Kopenhagen wird die Mark mit 15,70—15,85, Stockholm 11,80—11,90, Holland 7,42½—7,47½, Zürich 14,70 gemeldet. Devisen London 150½, Newyork 38, Holland 1350, Warschau 21½, polnische Noten 21½, rumänische Noten 100—101½.

Die Meistersinger in Rot.

Ein offener Brief an Herrn Paul Thiersch.

Sehr geehrter Herr!

Gestatten Sie einem Unbekannten, Ihnen über Ihre Dekorationen zu den Meistersingern, die Sie für die hiesige Bühne geschaffen haben, ein paar Worte zu sagen? Einem Laien in Theaterdingen, der sein Recht hierauf aus weiter nichts herleiten möchte, als dem auch ihm zuzubilligenden Anspruch auf freie Meinungsäußerung?

Ich war die Jahre vor dem Kriege im Auslande, während des Krieges nur in seltenen Urlaubswochen in der Heimat. Ich bin infolgedessen — obwohl früher selbst ein eifriger Mitgänger — nur mangelhaft darüber unterrichtet, welche Wege das deutsche Kunstleben im letzten Dezennium etwa gegangen ist. Nun liebe ich heute nicht selten Dinge, die mir manchen Schüttler, die es inzwischen getan hat, z. B.: als ich im vergangenen Jahre zum ersten Male das hiesige Vorzeitmuseum besuchte und die Ausmalung des Treppenhauses von Ihrer Hand sah. In das Gefühl der Ueberraschung mischte sich an jener Stelle sehr bald das andere: Das ist etwas! Wer das gemacht hat, muß ein außergewöhnliches Empfinden für die besondere Atmosphäre dieses Hauses gehabt haben. Und ein großes Können dazu. Ich merkte mir den Namen des Künstlers: Paul Thiersch. Zum zweiten Male begegnete ich ihm dann auf dem Theaterzettel, der die Aufführung von Hans Pfitzners „Christelflein" anzeigte. Ich sah Ihre Ausstattung und war entzückt, begeistert. (Oder wenn Superlativ Sie sonst wollen.) Veranlasste Freunde und Bekannte, deren Urteil mir maßgebender schien als das meine, sich das Werk anzusehen; sie bestätigten meinen Eindruck.

Und nun begegnete ich Ihnen zum dritten Male: als „Dekorateur" der Meistersinger. Das Werkes, das mir vor tausend anderen ans Herz gewachsen ist, um das ich, müßte es sein, den ganzen Wagner hingeben würde (ab. ohne die Walküre und den Tristan). Mit höchstgesteigerten Erwartungen ging ich hin und war am Ende — konsterniert. Verwirrt. Erschlagen. Wie von einem roten Rausch befallen, als ich das Haus verließ. Im ersten Aufzuge begann's. Mit den roten Fahnen in der Katharinenkirche. Sie überschatteten das erste Begegnen zwischen Stolzing und der Vognerin. Ihre „Rot-Dinten-Weiß" überkrumpfte Walthers „Am stillen Herd" wie alle anderen Weisen. Der zweite Aufzug — der dazu neue Unmöglichkeiten in Fülle brachte —, hielt mit den hinter den Fenstern aufblitzenden roten Lampenlichtern die Erinnerung an jenen Eindruck wach. Im dritten Aufzuge schlug Rot von den Balken der Decke in Hans Sachsens Werkstatt förmlich in seinen Wahn-Monolog wie in Walthers Preislied hinein; Aberdröhnte das rote Fahnengepränge zuletzt den ganzen Festwiesentrubel... Sie spielen Ihre eigene Musik (in Farben) neben der des Bayreuther Meisters, Herr Thiersch. Das möchte sein. Wohl, es dünkt mich, daß Ihre Farben — greifer Dissonanzen im Vergleich mit jener aus dem Urquell der Harmonie geborenen. „Kein Abtritt wo, kein' Koloratur, von Melodei auch nicht die Spur!" meint Beckmesser...

Nun rufen Sie mir dessen Namen zu. Ach, wollten Sie mir lieber sagen, wozu die roten Fahnen in der Kirche fehlen müssen? (Oder — nicht?) Aber nur ihr Rot fällt ins Auge.) Gerade hier, wo Ihre übrige Ausstattung auch den Außenseiter noch am ehesten für Sie gewinnen könnte? Denn daß ich's gestehe: In dem ersten Bilde schien mir mit den einfachsten Mitteln das Wesen der Gotik ausgezeichnet gedeutet zu sein. Dazu noch dem einen der himmelanstrebenden hellen Pfeiler Stolzings edle Gestalt in dunklem Mantel; eine Augenweide jedem für malerische Reize empfänglichen Auge. Bei den Kostümen scheinen Sie eine glückliche Hand gehabt zu haben. Aber — die roten Fahnen! Sie lassen den Blick nicht los. Kommt der zweite Aufzug: Nürnberg! Sie kennen es natürlich, Herr Thiersch. Sie wissen, Sie hätten nur irgend einen seiner Winkel nachzubilden brauchen, um den stimmungsvollsten Hintergrund für die Handlung zu schaffen. Sie verachteten das. Sie wollten mehr. Was, werden Sie besser wissen als ich. Einen von allem Zufälligen reinigemachten Schauplatz? Eine Urarchitektur? — Ich bin in der expressionistischen Phraseologie nicht genügend bewandert, um mich deutlicher ausdrücken zu können. Ich behaupte nur, mit Architektur hat das nichts zu tun. Ihr malerisches Können in Ehren, aber hier brauchte es wohl ein baumeisterliches banden. Hans Sachs würde sich dafür bedankt haben, unter diesen Torbogen stundenlang zu sitzen und zu dämmern. „Alle Häuser müssen praktikabel sein", verlangt Rich. Wagner unter anderem. Wie es aber z. B. Magdalene fertig bringt, sich aus ihrem, in gleicher Höhe mit dem Fußboden befindlichen Fenster herauszuwinden, ist mir unerklärlich geblieben. Hatte sie einen Unterkorpus so lange bestelle gestellt? Ueber das Haus Hans Sachsens Laubenhäuschen war unsinnig ein großes Netzstruum in mir. Schmerzliche Erinnerungen dämmerten: hatte da eine Granate ihre grausamen Spuren hinterlassen? Bis plötzlich ein Fackelzug mein finsteres Hirn erhellte: ein expressionistischer Flederbaum! Hans Sachsens blutrote Zimmerdecke erwähnte ich schon. Ebenso das gleichhohen Fahnenzwinger haben dem (übrigen) Festplatzgelände. Hier wie dort spielen doch auch andere Farben hinein — sagen Sie. Ja, aber das Rot dominiert durchaus. Es wunderte mich daß, daß im letzten Bilde nicht auch die ganze Stadt im Hintergrunde rot übergossen war...

Und ich frage mich: Wie war das möglich? Und fand nun ein Antwort: der Wunsch, durchaus etwas Neues, Revolutionäres zu schaffen, hat Sie, verehrter Herr Thiersch, auf Irrwege geführt. Alle großen Künstler waren Revolutionäre und zunächst dem Unverstand der Menge preisgegeben, wenden Sie ein, und Richard Wagner im besonderen. Gewiß, aber — die wahren Künstler eilten ihrer Zeit auch nur der Erstwirkt vor großer Vergangenheit. Solche ist uns Alt-Nürnberg. Solche ist uns Heutigen auch Richard Wagners von ewigem Gegenwartsleben durchpulstes Werk. Kein Objekt für Experimente! Dies Werk sie sollen lassen stahn! Wollten Sie ihm ein neues Kleid geben, frei von allen Zufälligkeiten und Aeußerlichkeiten einer bestimmten Epoche? Es ins Zeitlose heben? Was Ihnen auch vorgeschwebt haben mag —: auf jeden Fall haben Sie es in ein Modegewand der Jetztzeit — der rotesten Jetztzeit — gesteckt. Und Sie dürfen sich nicht allzu sehr wundern, daß deswegen nicht nur Herrn Jeremiah Jobs ein „Schlinsen des Kopfes" befällt. Hier empört sich mehr als der Menge Unverstand. „Nürnberg. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts" gibt Wagner als Ort der Handlung unter dem Personenverzeichnis seines Werkes an. Eine Angabe, die der amtliche Theaterzettel anzeiger bezeichnenderweise schamhaft verschwiegen. Hatte man an gewisser Stelle doch ein Gefühl dafür, daß der Widerspruch gar zu kraß sei?

In Summa: Die expressionistische „Aufmachung" von Bühnenwerken, die auf einen ganz bestimmten kulturhistorischen oder ähnlichen Hintergrund gestellt sind, hat mir Ihre Ausstattung der Meistersinger als unmöglichkeit erwiesen. Man stelle sich, bitte, einen expressionistischen Egmont oder Wallensteln vor! Bei der Ausmalung des Vorzeitmuseums, bei der Ausstattung des Christelflein waren Ihrer freischaffenden Künstlerphantasie nirgends Schranken gezogen. So konnten Sie hier durchaus Eigenes und, wie mich dünkt, Hervorragendes leisten. Aber ich beschwöre Sie: Kehren Sie sich daran gänzlich. Und wenn es Sie zum Theater drängt: es gibt genug Märchen- und Phantasiestücke, wo sich Ihre Schaffensfreude ungehemmt betätigen kann. Schenken Sie uns diese neu, und wir werden es Ihnen danken.

Ich habe nicht die Ehre. Sie persönlich zu kennen. Vielleicht daß Sie diese Zeilen eines Ihnen Fremden nur mit überlegenem Lächeln quittieren. Vielleicht aber auch, daß Ihnen nach dem Lesen Hans Sachsens Worte wieder einmal durch den Sinn gehen: „Und ob ihr der Natur noch auf der rechten Spur, das sagt euch nur wer nichts weiß von der Tabulatur." Und daß Sie zu einigem Nachdenken veranlassen.

In ausgezeichneter Hochachtung

Walter Britting.

Hallische Kammerspiele.

Der große Magier Reinhardt, der den Gedanken der Kammerspiele erfann, hat nun auch in Halle Schule gemacht. Die Gründung einer zweiten städtischen Bühne, für die nach einem Beschluß des Stadtparlaments allmählich ein Fonds aufgesammelt werden sollte, ist unter dem Druck der Verhältnisse in nebelhafte Ferne gerückt, und so hat die intime Theaterkunst, die Kunst, die nur durch sich selbst, ohne allen Apparat, zum Hörer sprechen will, eine vorläufige Unterkunft im Saale von Mitteldeutsch gefunden, dessen kleine Bühne gestern mit Goethes „Stella" ihrem höheren Zwecke geweiht wurde. Geweiht, darf man sagen, denn von der Bühne herab sprach — nicht infolge, sondern trotz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200710012/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Sportverein 98: Heute abend Sitzung des Fußball- und Athletikausschusses. Sonntag vormittag 10 Uhr Training der Leichtathleten.

Olympia: Heute 5/8 Uhr außerordentliche Generalversammlung.

Fußballklub von 1910: Sonnabend abend 7 Uhr Zusammentreffen sämtlicher Mitglieder im neu hergerichteten Vereinslokal „Schweizerhof", Wörmlitzerstraße.

Athletikvereinigung „Germania-Felsenkeller": Die Uebungsstunden finden jetzt Donnerstag 7—10, Sonntag vorm. ab 9 Uhr statt. Die Ringe- und Boxkämpfe finden Sonntag in „Bildhardts Gesellschaftshaus" wegen den Rennen erst abends 8 Uhr statt.

Unter der Rubrik „Vereinsmitteilungen" nehmen wir auf Wunsch die Veröffentlichungen der Sportvereine auf und berechnen hierfür eine Gebühr von 50 Pfg. für die Zeile. Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keinen Raum, sondern sind in den Anzeigenteil einzureihen.

Rennen zu Halle a. S.

Vorschau.

Nach sechs langen Kriegsjahren tritt morgen die Rennbahn zu Halle a. S. wieder mit ihren ersten Rennen vor die Oeffentlichkeit — eine Rennpremiere unserer Stadt.

Trotz des scharfen Wettbewerbs der Rennen in Grunewald und Dortmund sind zahlreiche Starter bereits als sicher gemeldet und weitere in Aussicht gestellt.

Den Mittelpunkt der Rennen bildet die

Thuringia,

ein Jagdrennen über 4300 Meter und 15 000 Mark, in dem ein recht gutes Feld an den Ablauf kommen soll. Da Rübezahl durch seinen letzten Sieg aus dem Handicap heraus ist, ist vor allem Fips nach seinem letzten in Leipzig gezeigten Können zu beachten. Allerdings hat er bisher noch nicht die Erwartungen seines Stalles ganz erfüllt. Eher möchte man es schon mit Ellig halten, falls diesem Pferde unter ihrem billigen Gewicht die Bahn zusagt. Sie hat bei weichem Gelauf unseres Erachtens die meisten Siegesaussichten. Sperrfeuer, Marot und Diamond kommen wohl nur für die Plätze in Betracht, dagegen ist Schnucki II noch ein wohl zu beachtender Gegner. Er lief in Grunewald an der Spitze des Rosenfeldes ein vorzügliches Rennen, dies er am Hauptgraben zu Fall kam. Für die anderen Rennen halten wir folgende Pferde für besonders beachtenswert:

1. Eröffnungsrennen. Dieses über die lange Strecke von 2600 Meter zu laufende Herrenflachrennen geht der Oesterreicher Chouan mit den Aussichten, den Kampf, die ihn von den deutschen Pferden leicht streitig gemacht werden kann. Einer seiner Hauptgegner ist Vater, der vielfach für den Sieger angesehen wird. Unsere Meinung geht jedoch dahin, daß Trompeter oder Panzerturm das Rennen nach Hause bringen werden, wenn nicht Sandschack mit einer Ueberraschung aufwartet.

2. Jünger-Hürdenrennen. 2600 Meter. Es ist schwer, über diese jungen Pferde Voraussagen zu treffen. Wenn der Stall Weit mit Okulta oder Ariella sich an dem Rennen beteiligt, so haben seine Pferde die besten Hoffnungen. Auch Goetz von Berlichingen, Kantinier und Alexis werden sicher mindestens einen der Plätze erobern, während Szellö noch ungewiß geht.

3. Sachsen-Weimar-Jagdrennen. 3500 Meter. In diesem Rennen hat Rose von Liebesgarten, wenn sie aus München kommt, die ersten Chancen. Nächst dem ist Mutsche zu beachten, der in Magdeburg guten Lauf zeigte. Auch Ginster lief in Magdeburg ein großes Rennen, Maison rouge und Slota Lipa könnten überraschen. Wir sehen, wenn Rose vom Liebesgarten nicht läuft, jedoch in Demetrius den besten Anwärter.

5. Zeich-Jagdrennen (3600 Meter). Unsere Voraussage ist Mauchen, die allerdings in Königsthal einen starken Gegner hat. Auch Girofle wird es dem Sieger nicht leicht machen. Diamond, Toborzo und Le Gravlörs, wenn er aus München kommt, werden außerdem bei diesem Rennen, das infolge des Durchreitens des Teiches manche Ueberraschungen bringen kann, im vorderen Felde sein.

6. Sommer-Ausgleich (1400 Meter). Eins der interessantesten Rennen, zu dem sich ein stattliches Feld zusammengefunden hat. Nach unserer Meinung müßte es Hüteger trotz seines Höchstgewichtes noch gewinnen. Allerdings wird auch Mackensen gut laufen. Ebenso sollte man von Granit, der in Grunewald am Dienstag hinter Wachtel als Zweiter endigte, gute Leistungen erwarten. Nicht zu übersehen sind Oberon, Aar, Sausewind und Saloniki, von denen Oberon wohl die beste Kraft darstellt. Mindestens sind sie für die Plätze Anwärter.

7. Preis von Torgau. 3200 Meter. Vielleicht machen Gallipoli und Hexenkind das Rennen unter sich aus. Iringa, Möwe II, Freundlich, Bora und Finnmark sind gute Anwärter. Wir meinen, daß Puppi vom Siegerzirkel beginnigt sein wird.

-pt-

Unsere Voraussagen:

sind demnach:

1. Trompeter—Panzerturm—Sandschack,
2. Okulta—Götz v. Berlichingen.
3. Demetrius—Ginster.
4. (Thuringia-Jagdrennen). Ellig—Schnucki II.
5. Mauchen—Königsthein—Grofflé.
6. Hüteger—Mackensen—Oberon.
7. Puppi—Iringa.

Morgenarbeit am Renntage.

Die Pferde, welche in den Rennen laufen, erhalten in der Regel am frühen Morgen des Renntages nochmals einen Galopp auf der Rennbahn. Wie in früheren Jahren wird diese Morgenarbeit von Interessenten stark besucht werden, die sich vorher noch von dem die besten Pferden Vorzügen machen wollen. Die Arbeit beginnt etwa 6 Uhr vorm. Eintritt frei. Frühstück hält der Wirt des Rennbahnrestaurants bereit.

*

* Zulassung des Kraftwagenverkehrs gelegentlich des am Sonntag den 11. Juli, stattfindenden Pferderennens. Nach Rücksprache mit der Polizeiverwaltung ist das jüngst erlassene Verbot betr. die Benutzung von Kraftwagen zu Pferderennen auf Grund der Bestimmungen des Herrn Minister des Innern die erlassene Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten dahin zu verstehen, daß nur Kraftwagen ausgeschlossen sind, die vorwiegend Zuschauer dienen. Fahrzeuge, die zu Wirtschaftszwecken und zum Zwecke des Rennens notwendig sind, fallen nicht unter dieses Verbot.

Voraussichtliche Starter.

I. Rennen:

Vater, Mt.: K. v. Westernhagen, Bel.: R. v. Rheinhaben. Trompeter, Mt.: Bel. oder Mittmeister v. Buchmayr. Ellig, Mt.: Frhr. v. Berchem, Bel.: J. Kühn. Panzerturm, Mt.: H. Hinkert, Bel.: J. Walter. Fery, Mt.: Dr. Goldberg, Bel.: L. W. Eckert. Chouan, Mt.: v. Keller, Bel.: Gestüt Konst. Manne.

II. Rennen:

Szellö, Mt.: Kahs, Bel.: W. Röhr. Alexis, Mt.: Lüscher, Bel. W. Westphal.

III. Rennen:

Iringa, Mt.: Bel. Bel.: B. Bank. Maison rouge, Mt.: St. Krüger, Bel. M. Lücke. Boro, Mt.: Hinkert, Bel.: A. Bord. Nova, Mt.: W. Kammerling, Bel.: C. Beyling. Ginster, Mt.: K. v. Westernhagen, Bel.: Graf Strachwitz. Demetrius, Mt.: v. Falkenhausen, Bel.: Dorndorf.

IV. Rennen:

Schnucki II, Mt.: Thalecke, Bel.: H. Popp. Sperrfeuer, Mt.: Kahs, Bel.: B. Bank. Zwin, Mt.: Thalheim, Bel.: H. und O. Nickel. Fips, Bel.: Gr. Schaffgotsch. Ellig, Mt.: W. Müller, Bel.: Stall Charlottenhof.

V. Rennen:

Boutea, Mt.: Beltzer, Bel.: H. v. Mackensen. Mauchen, Mt.: Beltzer, Bel.: Major Panke. Saarfels, Mt.: Kammlinger, Bel.: C. Beyling. Marot, Mt.: K. v. Westernhagen, Bel.: Frhr. v. Wechmar. Samum, Mt.: St. Krüger, Bel.: B. Nette.

VI. Rennen:

Pascha, Mt.: Teichmann, Bel.: Gestüt Staupel. Hüteger oder Saloniki, Mt.: H. Friebel, Bel.: A. Pyrnk. Mackensen, Mt.: Schulz, Bel.: B. Kuckluck. Aar, Mt.: Hellebrandt, Bel.: B. Bachler. Sappe oder Finnmark, Mt.: v. Keller, Bel.: Gestüt Konst. Manne. Marka, Mt.: J. Heidt, Bel.: B. Becker. Oberon, Bel.: R. Neumann. Amtlupe oder Rock, Mt.: M. Bord. Palme, Bel.: B. Bank. Sausewind, Bel.: Gest. Weil.

VII. Rennen:

Puppi, Mt.: Teichmann, Bel.: Gestüt Staupel. Boro, Mt.: H. Friebel, Bel.: A. Bord. Dortmund, Mt.: F. Vogler, Bel.: R. Kahl. Freundlich, Mt.: F. Artlt, Bel.: Gestüt Konst. Manne. Nova, Bel.: C. Beyling. Iringa, Mt.: Kahs, Bel.: B. Bank.

Der Sport des Sonntags.

Mit der Entscheidung des Großen Preises von Berlin auf der Grunewaldbahn erreicht die Berliner Sommersaison ihren Höhepunkt. Der Reiz der in diesem Jahre auf 130 000 Mark ausgeschesterten Prüfung für Dreijährige und ältere Pferde liegt vor allem in dem Zusammentreffen des Derbysiegers Herold mit Gefleiß, dem vorjährigen Großen Preis-Sieger. Dieser Hanielsche Hengst unterlag in Hamburg leicht gegen den Derbyfavoriten Rubier und an Herold liegt es jetzt, seinen Derbysieg zu bestätigen. In Dortmund erreicht das dreitägige Meeting sein Ende. Das Hauptereignis bildet der Große Preis von Dortmund, ein Jagdrennen über 4000 Meter.

Ueber die Rennen in Halle berichten wir an anderer Stelle. Kleine Rennen finden noch in Nordernei und Kreuz statt.

Der Radsport kommt in allen Teilen des Reiches zur Geltung. Unsere besten deutschen Kurzstreckenfahrer Rütt, Stabe und Lorenz werden bei den Eröffnungsstadrennen auf der Nürnberger Bahn erneut die Klingen kreuzen. Die Berliner Olympia-Radrennbahn hat den Matadoren-Preis über 100 Kilometer in zwei Läufen mit Lewanow, Welß, Sawall, Pawke und Hoffmann auf dem Programm. Der Preis der Stadt Leipzig in Wettbewerb: Bringe Thomas, Wittig, Kruptat, Stellbrink und Kuschkoto an den Ablauf. Weitere Bahnrennen finden in Dortmund und Mainz statt. Der deutsche Meister Salbow, sowie Wißmann-Dortmund vertreten die deutschen Farben in Zürich. — Auf der Landstraße beanspruchen die Großen Straßenpreise von Breslau und Chemnitz, an dem die besten deutschen Berufsfahrer teilnehmen, erhöhtes Interesse. Das größte Straßenrennen der Welt, die Rundfahrt um Frankreich, nimmt seinen Fortgang.

Auf leichtathletischem Gebiete mußte der Städtewettkampf Berlin-Wien leider wegen der österreichischen Eisenbahnpreise abgesagt werden. Bei dem Nationalen Fest der Teutonia-Tb. (Berlin) werden über 350 Leichtathleten aus Groß-Berlin und dem Reiche für schöne und spannende Kämpfe sorgen. Ferner sind noch die Bayerischen Meisterschaften in München und die Nationalen Veranstaltungen in Frankfurt a. M., Freiburg und Hannover zu erwähnen.

Die Ruderer kommen bei der Mittelrheinischen Regatta in Höchst, bei der Nordbeutschen Regatta in Hamburg und bei den Veranstaltungen in Heilbronn zu Worte.

Der Schwimmsport hat seinen großen Tag durch das Internationale Fest des S. C. Poseidon Berlin im Deutschen Stadion, bei dem neben Bester ungarischer und holländischer Klasse alles, was im deutschen Schwimmsport einen Namen hat, vertreten ist. Die Veranstaltungen im Reiche verlieren dadurch an Bedeutung. Zu erwähnen wären noch die Wettkämpfe des S. C. Aegir-Alster-Hamburg mit der Entscheidung der Hamburger Meisterschaften.

Voraussagen für Grunewald: 1. R.: Orla-Titania; 2. R.: Birkenreis-Jack Gesimß; 3. R.: Vergleich-Leichsthun; 4. R.: Orlog-Fritzi; 5. R.: Großer Preis von Berlin: Herold-Gefleiß-Starabac; 6. R.: Ekardos-Fürstin-Capitalist; 7. R.: Fürst Popoff-Perseus-Funkspruch.

*

Voraussagen für Dortmund: 1. R.: Biedermann-Emilius; 2. R.: Elf-Eierbecher; 3. R.: Hannoveraner-Comando; 4. R.: Mörser-Zimot; 5. R.: Waldrun-Lodsinele; 6. R.: Orta-Daddy; 7. R.: Eibers Trumpf-Sorma.

*

Erhöhung der Liga auf 10 Vereine?

Der Vorstand des Saalekreises beschloß in seiner gestrigen Sitzung, für Sonnabend, den 24. d. M., abends 5/7 Uhr, nach Gasthaus „Mutter Sachse" in Leipzig einen ordentlichen Kreistag einzuberufen. Zur Verhandlung kommt der Antrag der hiesigen erstklassigen Vereine, der dahin geht, die Liga auf 10 Vereine zu erhöhen.

* Sportlich Komet. Walter Olympia-Halle fährt auch Komet anläßlich des Stiftungsfestes des Sportklubs Wacker-Zörbig nach dort, um an den angesetzten Kranzspielen teilzunehmen. Spielbeginn vormittags 5/11 Uhr Komet I, 9 Uhr Komet II. Abfahrt Sonnabend 6,08 bzw. Sonntag vorm. 6,38. Treffpunkt 1/2 Uhr Hauptbahnhof.

Akademisches Turn- und Sportfest.

Wir verweisen nochmals auf diese Veranstaltung, die heute nachmittag 2 Uhr auf den Universitätsplätzen beginnt und auch den morgigen Vormittag von 6 bis 1 Uhr ausfüllt. Morgen von 12 bis 1 Uhr findet Konzert einer Militärkapelle auf den Universitätsplätzen statt.

Handel und Verkehr.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld.:	9. 7. Geld	9. 7. Brief	8. 7. Geld	8. 7. Brief
Amsterdam	1349,65	1346,35	1298,65	1301,35
Brüssel	342,65	343,35	336,65	337,35
Christiania	629,35	630,65	624,35	625,65
Kopenhagen	631,85	633,15	619,85	620,65
Stockholm	844,15	845,85	831,65	833,35
Helsingfors	163,90	163,70	162,30	162,70
Italien	228,75	229,25	227,75	228,25
London (für 1 Pfd. Sterl.)	150,35	150,65	148,47½	148,77½
New-York (für 1 Dollar)	37,46	38,04	37,30	37,64
Paris	316,65	317,35	310,65	314,35
Schweiz	681,80	683,20	674,80	675,70
Spanien	611,90	613,10	600,40	601,60
Wien (alt)	21,97	22,03	22,56½	22,65½
Wien (neu)	25,12	25,18	25,06	25,14
Prag	84,55	84,85	84,95	85,13
Budapest	23,57	23,63	23,25½	23,58½

Hiernach beträgt der Wert der Mark in Amsterdam 12¾ (am Vortage 12¾) Pf., Brüssel 22¾ (24) Pf., Kristiania 17¾ (17½) Pf., Kopenhagen 17¼ (18) Pf., Stockholm 13¼ (13⅜) Pf., Helsingfors 48⅞ (49½) Pf., Italien 35⅝ (35½) Pf., London 15½ (13¾) Pf., Newport 11⅛ (11¼) Pf., Paris 25½ (25⅝) Pf., Schweiz 11½ (12) Pf., Spanien 13¼ (13½) Pf., Wien (alte) (—) Pf., Deutsch-Oesterr. abgest. 329⅝ (327) Pf., Prag 100 (100) Pf., Pest 360 (361⅝) Pf.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 9. Juli. Nachdem gestern nachmittag schon höhere Preise für den Zentner Hafer gezahlt worden waren, gingen die Preise auch weiter in die Höhe, da auch von anderer Seite höhere Angebote gemacht wurden. Das Geschäft ist jedoch bei den verschiedenartigen Nachrichten über Beschlagnahme usw. recht schwierig geworden. In Hülsenfrüchten ist der Anlauf zu lebhafter Geschäftstätigkeit nicht von Bestand gewesen. Für gute Futterstoffe besteht in den verschiedensten Artikeln Nachfrage. Weiter regnerisch.

* Inländischer Hafer. Preise für 1000 Kilogramm in Mark: loko ab Speicher frei Wagen —; loko ab Bahn —; sofortige Abladung ab Abladestation 2520 bis 2620. Tendenz: fester.

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreis.)

Halle, den 10. Juli 1920.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt an folgenden Preisen gehandelt:

Salatgurken 1 Stck.	2,40—2,60	Stachelbeeren 1 Pfd.	4,30
Wirsingkohl 1 Pfd.	0,60—0,65	Johannisbeer. 1 Pfd.	1,00—1,20
Meerrettich 1 Stange	1,50—2,50	Heidelbeeren 1 Pfd.	2,20
Petersilie 1 Pfd.	0,80	Himbeeren 1 Pfd.	3,75
Radieschen 1 Pfd.	0,35—0,20	Grüne Bohnen 1 Pfd.	1,40
Rhabarber 1 Pfd.	0,20	Wachsbohnen 1 Pfd.	1,50
Mohrrüben 1 Pfd.	0,75—1,20	Puffbohnen 1 Pfd.	0,80
Grün. Salat 1 Stck.	0,15—0,20	Tomaten 1 Pfd.	4,75
Blumenkohl 1 Stck.	1,00—3,00	Eier 1 Stck.	1,80
Schnitt 1 Pfd.	0,40—0,60	Kohlrüben 1 Pfd.	0,30
Kohlrabi 1 Pfd.	1,25—2,00	Weißkohl 1 Pfd.	0,60
Spargel 1 Pfd.	1,50	Birnen 1 Pfd.	1,20
Spinat 1 Pfd.	0,60	Preiselbeeren 1 Pfd.	2,50
Zwiebeln 1 Pfd.	1,50	Apfel 1 Pfd.	1,40
Kirschen 1 Pfd.	2,40	Aprikosen 1 Pfd.	3,75
Erdbeeren 1 Pfd.	4,60		

* Vom mittelbeutschen Metallmarkt. Auf dem mittelbeutschen Metallmarkt ist es jetzt bei fast gesunkenen Preisen sehr ruhig lag, ist in den letzten Tagen ein bemerkenswerter Umschwung eingetreten, der zeitlich und wohl auch ursächlich mit dem Beginn der Konferenz in Spa zusammenfällt. Die neubelebte Nachfrage erstreckt sich hauptsächlich auf sämtliche Zinksorten, insbesondere Hüttenzink, Remelted-Zink und Zinkplatten, da England zurzeit große Aufträge an den deutschen Metallhandel vergibt.

* Metallnotierungen vom 9. Juli. Preise für 1000 Kilogramm in Mark: Raffinade-Kupfer 1075 bis 1100; Original-Hütten-Weich-Blei 475; Remelted-Platten-Zink 600; Hütten-Rohzink 390—400; Orig. Hütten-Aluminium 2100—2200; Banca-, Straits-, Billiton-Zinn 4000; 99 proz. Hütten-Zinn —; 99 proz. Rein-Nickel 3600—3800; Antimon (Regulus) 725.

* Neue Postscheckämter. Das Reichspostministerium beabsichtigt, am 1. Oktober Postscheckämter in Dresden, Erfurt und Essen zu errichten. Ende des Jahres wird voraussichtlich auch Magdeburg sein Postscheckamt bekommen. Halle aber geht leer aus!

* Lockerung der Baustoffwirtschaft. Die bestehende Wirtschaftslage macht sich auch auf dem Baustoffmarkt geltend. Durch den verminderten Absatz von Baustoffen infolge Stockens der Wohnungsbautätigkeit sind zurzeit auf den Werken größere greifbare Bestände an Baustoffen vorhanden. Diesem Umstand trägt ein neuer Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt Rechnung. Soweit für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau der Bedarf an bewirtschafteten Baustoffen (Mauersteinen, Kalk und Zement) sichergestellt ist, sollen bei auf weiteres weitgehende Erleichterungen bei dem Freigabe verfahren gewährt werden. Auch sollen künftig nach Möglichkeit Baustoffe für solche Bauten freigegeben werden, die bisher im Hinblick auf den Baustoffmangel zurückgestellt werden mußten. Dabei kommen selbstverständlich nur solche Bauten in Frage, die volkswirtschaftlich von Bedeutung sind. Für größere Verbraucher-gruppen (Siedlungsgesellschaften, Gemeinden usw.) können Sammelfreigabescheine ausgestellt werden. Diese Erleichterungen sind jedoch unter dem Vorbehalt gegeben worden, daß bei einem stärkeren unvorgesehenen Bedarf des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues durch die Weiterbelieferung der neubegonnenen Bauten keine Stockung der Wohnungsbautätigkeit eintreten darf.

* Rückgang der Ruhrkohlenförderung. Die Kohlenförderung der Zechen des Ruhrbezirks ist in der vergangenen Woche noch weiter zurückgegangen. Die Beteiligung an den vorzeitigen verrohrten Ueberschichten nimmt ständig ab. Als Hauptgrund hierfür wird die schlechte Brotversorgung angegeben. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß in den ersten Tagen eines jeden Monats erfahrungsgemäß die Kohlenförderung geringer ist. Jetzt kommt hinzu, daß eine große Anzahl von Vergleichen zur Abstimmung nach dem Osten beurlaubt ist. Von den Beständen wurden 37 000 Zc. abgeführt. Es daß noch 211 395 To. auf Lager bleiben. Die Wagengestellung betrug werktäglich 19 100 To. gegen 20 750 To. in der Vorwoche.

* Neuregelung der Eisenpreise. Das Reichswirtschaftsamt hat den Eisenwirtschaftsbund aufgefordert, neue Feststellungen über die Höhe der Selbstkosten zu machen als Grundlage für die Ende Juli beginnenden Beratungen zur Festsetzung der Eisenpreise. In Werkkreisen macht sich gegen die Absicht des Reichswirtschaftsamts, die Preise erneut herabzusetzen, starker Widerspruch geltend, weil eine wesentliche Ermäßigung der Selbstkosten bisher nicht eingetreten ist.

* Die Lage der sächsischen Textilindustrie ist recht ungünstig. Es waren bis zum 1. Juli 5 Betriebe vollständig stillgelegt worden, während in 71 Betrieben die Arbeit ausgesetzt und in 26 Betrieben Verkürzungen der Arbeitszeit vorgenommen worden sind. 482 Arbeiter sind völlig brotlos geworden. Von den Einschränkungen sind 5851 Arbeiter betroffen worden. Weitere Einschränkungen sind an Grundlage für die Ende Juli beginnenden Beratungen zur Festsetzung der Eisenpreise. In Werkkreisen macht sich gegen die Absicht des Reichswirtschaftsamts, die Preise erneut herabzusetzen, starker Widerspruch geltend, weil eine wesentliche Ermäßigung der Selbstkosten bisher nicht eingetreten ist.

* Die Lage der sächsischen Zuckerindustrie ist recht ungünstig. Es waren bis zum 1. Juli 5 Betriebe vollständig stillgelegt worden, während in 71 Betrieben die Arbeit ausgesetzt und in 26 Betrieben Verkürzungen der Arbeitszeit vorgenommen worden sind. 482 Arbeiter sind völlig brotlos geworden. Von den Einschränkungen sind 5851 Arbeiter betroffen worden. Weitere Einschränkungen sind an Grundlage für die Zuckerausfuhr-Gesellschaft eine Repräsentanz in Berlin mit einer Filiale in Hamburg ein.

* Kaffee-Einfuhr. Das Reichswirtschaftsministerium erklärte sich mit der alsbaldigen Einfuhr von 5624 Sack Kaffee einverstanden, die seit Februar im Hamburger Freihafen eingelagert sind.

* Streikversicherung. In Berlin in unter Leitung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände eine Streikversicherungsgesellschaft unter dem Namen „Deutscher Streikfonds" gegründet worden, der sofort die bedeutendsten fachlichen und gemischtgewerblichen Arbeitgeberverbände und Streikentschädigungsgesellschaften beigetreten sind. Damit ist von vornherein die Organisation finanziell auf eine gesicherte Grundlage gestellt. Die Gesellschaft verfügt bereits über einen namhaften Reservefonds.

* Neue Petroleumpreise. Für Petroleum wurden vom Reichswirtschaftsminister am 1. Juli bis auf weiteres neue Preise festgesetzt: Es gelten für je 1 Kilogr. Reingewicht beim Verkauf von 100 Kilogr. und mehr und darüber: 4,66 M. in Kesselwagen, frei loco deutscher Station, 4,78 M. bei Bezug in Eisenfässern, 5,38 M. bei Bezug in Holzfässern ab Lager des Verkäufers (einschl. Holzfaß). Bei Lieferung von 100 Kilogr. und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum 4,35 M. nicht überschreiten. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die gegebene Menge, für je ein Liter Petroleum für das Haus bei ein 4 M., wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 3,50 M. zu fordern. Die Kleinhändler dürfen das Petroleum ab Lager nicht höher als 4,45 M. bei Abholung bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als 4,55 M. das Liter berechnen.

* Englisches Interesse an den Donau-Schiffahrtsgesellschaften. Der „Neuen Freien Presse" zufolge verlautet, daß die bisher im Besitz der österreichischen Regierung befindlichen Aktien der Südbeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften in die Hände des englischen Rivet-Syndikats übergegangen seien. Da dieses Syndikat auch Einfluß auf die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft erworben habe, habe es somit Beteiligungsinteresse in den wichtigsten Donauschiffahrtsgesellschaften.

* Zusammenschluß im sächsischen Steinkohlenbergbau. Zwischen dem Steinkohlenbauverein Gottessegen zu Lugau, dem Lugauer Steinkohlen-Bauverein, der Steinkohlenwerk-Gef. Beerenstolln und der Gewerkschaft Kaiserpfalz wurde ein Vertrag abgeschlossen über die Bildung einer neuen Gewerkschaft Gottessegen mit dem Sitze in Lugau unter Uebertragung des gesamten Vermögens der vier Gesellschaften auf die neue Gewerkschaft. Die neue Gewerkschaft verfügt über insgesamt 12 500 Kuxe.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 11. Juli.

Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, wärmer.

Wasserstands-Nachrichten vom 10. Juli.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	—
Trotha	+1,60	Barby	+1,42
Bernburg	+0,75	Magdeburg	+1,31
Calbe	+0,22	Wittenberg	+1,41

Schwächezustände beseitigt

Erotika

mit nachhaltigem Erfolg. Erotika, auf wissenschaftlicher Basis aufgebaut, ist eine bewährte Sexual-Nerven-Tonikum.

Zehn. ärztl. u. priv. Anerkennungen.

Zu haben bei C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse.

General-Vertreter: Horst Neubauer, Luckenwalde.

Warum quälen sie Schwächen des Körpers, der Nerven und der Seele? Weil die leichtsinniger Weise ihren Körper vernachlässigen

Neostestin gibt Kraft, Energie, Selbstbewußtsein

dem männlichen Körper.

Erschöpfende Erfahrungen, vollständig kostenfrei bringt die Schrift Nr. A 2 der 15 2788

Hormon-Präparate G. m. b. H., Berlin N. 24 161.

Verlegerin: Konrad Dubl. Verantwortlich: für den politischen Teil Walter Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Pfeifer; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Böttner; für den Handelsteil Albert Herling; für Sport und Reise Chronik Arthur Petsch; für die Anzeigen Walter Wienniebert. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin N. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Hoch.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

der Unzulänglichkeit des Raumes, der, ohne Steigung des Bodens angelegt, einen großen Teil der Besucher hinter Mauern von Menschenköpfen zwängt — sieghaft, eindringlich, die in sich selbst gefestigte Kunst. Keine Dekoration (für die auch kaum Platz vorhanden wäre); fast sommernachtstraumhafte Einfachheit der Bühne, die indessen durch den ganzen Spielabend dasselbe Ausfehen bewahrt: der Hintergrund durch einen braun-grauen Vorhang abgeschlossen; ein Teil der Mitte von wenigen Möbelstücken eingenommen, deren Umstellung die einzige Bühnenveränderung in den Zwischenaekten mit sich bringt; das einzige äußerliche Hilfsmittel ein geschickt dirigierter Scheinwerfer, in dessen Beschraublung die Darsteller sich schattenbildartig von dem dunklen Hintergrunde abheben. Die von Goethe als Schauplatz des 3. Aufzuges vorgeschriebene „Einsiedelei" in Stellas Garten wird durch Verkleinerung der Bühne nach der Mitte zu markiert.

Man spielte gestern den jungen Goethe, d. h. man gab das Stück in der an die Gleichen-Sage anklingenden Form, daß der wandelbaren Fernando am Schlusse als glücklichen Gatten zweier Frauen zeigt und die von älter gewordenen Dichter 30 Jahre später aus Bedenklichkeit wegen des stark angefochtenen „unsittlichen Produktes" in ein Trauerspiel umgewandelt wurde. Das vortreffliche Zusammenspiel, dem man die sorgfältige Vorbereitung und Ausstellung anmerkte, hielt das Hohelied der Liebe, dem der „Stella"-Dichter Worte geliehen hat, das Lied von der „himmelhoch jauchzenden" Leidenschaft, die im Menschenherzen mit der tiefsten Betrübnis zusammenwohnt, in allen Tonarten erklingen. Die Wiedervereinigung Fernandos mit Stella nach einer langen Abwesenheit, das Glücksgefühl des liebenden Mädchens kann man sich kaum inniger und zarter verkörpert denken, als es gestern durch Josef Krahs und Hedwig Jonas geschah, und den Bitternissen der verlassenen Gattin, die sich schließlich in dem Vorschlage der ehe zu dreien wohlmütig lösen, gab Helene Senken ergreifenden Ausdruck. Irma Grawi als Fernandos Tochter, Dora Debicke als Postmeisterin taten das Ihre zur Abrundung des Zusammenspiels, dessen nachhaltiger Eindruck — um so höher zu schätzen, als er bei dem Fehlen der Dekorationen nur aus dem Spiel selbst zu erreichen war — durch den lebhaften Beifall am Schlusse bezeugt wurde.

Den gleichen Beifall erntete Helene Achterberg für den als Einleitung des Abends wirkungsvoll gesprochenen Goethe-Prolog von 1811.

E.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Spielplan der kommenden Woche: Montag „Hoheit tanzt Walzer", Dienstag „Als ich noch im Flügelkleide", Mittwoch „Die Afrikanerin", Donnerstag „Hoheit tanzt Walzer", Freitag „Meistersinger" (in Mitteilnd „Stella"), Sonnabend „Als ich noch im Flügelkleide".

* Eine Barlach-Ausstellung veranstaltet der Hallische Kunstverein in den Räumen der Kunstgewerbeschule. Die Ausstellung ist um so interessanter, als Barlach sich demnächst auch als Dichter hier vorstellen wird. Sein Drama „Der arme Vetter" geht vermutlich in übernächster Woche im Stadttheater in Szene.

* Klingers Beethoven hat am Donnerstag abend in Grafenau stattgefunden. Die Eröffnung ist in Halle aber ausgegeben worden.) In dem kleinen Landhaus an den steilen Hängen der Umfrut war eine zahlreiche Trauergemeinde versammelt.

* Der „Jungbrunnen" soll kein Märchen mehr sein. Professor Eugen Steinach in Wien teilt in der „Neuen Freien Presse" einiges über seine Forschungen mit, die das Verjüngen des Menschen betreffen. Der Wiener Biologe (der sein über diese Forschungen erschienenes Werk dem hallischen Anatomen Professor Nauz gewidmet hat) geht davon aus, daß das Altern nicht so sehr in der natürlichen Abnutzung der anderen Körperorgane als in der Abnutzung einer Drüse ihre Ursache hat, der Pubertätsdrüse. Steinach konnte bei Tieren das Altern beschleunigen, er konnte es verzögern und schließlich eine Zeit lang rückgängig machen, je nachdem er die Pubertätsdrüse verkleinerte oder vergrößerte. Bei seinen Experimenten an Tieren ergaben sich folgende verblüffenden Ergebnisse: alte Tiere wurden lebhaft, sie rochen freskustig, das Fell wurde wieder dicht und glänzend, die Formen rundeten sich. Die Tiere spielten wieder mit den Jungen, sie kämpften mit ihren Rivalen, kurz, sie nahmen alle Gewohnheiten, Neigungen und Triebe der Jugend wieder auf. Die Wirkungen bei alten Männern entsprachen in allen Einzelheiten den überraschenden Ergebnissen bei Tieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200710012/fragment/page=0003

Teure Badereisen werden vermieden,

wenn Sie die bekannten Neu-Ragoczy-Heilquellen Hauskuren benützen. Das den Stahl- und Kochsalzquellen entfließende Wasser wird für Hauskuren in unveränderter Form als Heilwasser geliefert. So wird es auch Ihnen ermöglicht, ohne Berufsstörung, **Heilung im eigenen** Heim zu finden. Aerztlich empfohlen bei Rheuma, Gicht, Furunkulose, Blutarmut, Rachitis, Herzleiden, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Katarrhen des Rachens pp., Frauenleiden, Fettsucht usw. **Ueberall zu haben.** Verlangen Sie Prospekt von der „Propaganda-Abtlg." Bad Neu-Ragoczy in Halle, Barfüßerstr. 7. Tel. 5307.

Herren- u. Speisezimmer — **Altrenommierte Möbel-Fabrik C. Hauptmann** Kleine Ulrichstr. 36a u. b. — Schlafzimmer Küchen in jed. Preislage. b4466

„Luwetta"
— Das neue Rauchgerät der Welt! —
Eine Tabakpfeife in Zigarrenform.
M. 2. M. 6. M. 8. M. 9. angen. Spartam, gesund und elegant! Das Ideal jeden Rauchers! Preis 8 ℳ. Prospekt umsonst.
Fränkisches Versandhaus, Schlüsselfeld 5. (a3029)

Rudolf Kraemer, Dentist. (f6937)
Nur Leipzigerstr. 21 II, gegenüber dem Passage-Theater.
Telephon 4343. – Sprechzeit 9–12, 2–5.

AMFG WASSERHAHN — Der billigste und beste Wasserhahn da unverwüstlich, in Messing, ohne Stopfbüchse, ohne Spindel. **Tropfsicher. Kein Überdrehen.** Glänzende Anerkennungen. Weitgehendste Garantie.
Fr. Koll, Halle a. S. Osendorferstrasse 6. Apparatebau-Anstalt. Tel. 6869.

Elektrische Lichtanlagen in **Kupferausführung** werden sachgemäß hergestellt durch **Pfeiffer & Fritzsche.** Büro für Elektrotechnik. Schwetschkestr. 33. Halle a. S. Steinweg 4. Fernsprecher 4691. (f1b1676)

Schuttabladen frei am Reideburger Weg. (a3726) neuer Lagerplatz von **Carl Lingesleben.**

EBEL **Wer kennt diese 2 Flüsse?** NIAM
Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält **umsonst und ohne jede Verpflichtung** einen zeitgemäßen Gegenstand. Die geringen Versandspesen muß der Einsender tragen.
Außerdem gelangen noch 1 Prospekt zur Verteilung:
1 Gramophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- und Herrenuhren, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände für Damen und Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte von etwa Mk. 25000
Viele Anerkennungsschreiben.
Senden Sie sofort Lösung und genaue Adresse mit 40 Pfg frankiertem Brief, worauf Sie kostenlos Prospekt erhalten. [ma560]
Verlag E. Vogt, Heidelberg. P. 5.

Konserven-Dosen aus Weißblech für Hand- und Kraftbetrieb sofort lieferbar
Deutsches Blechwarenwerk G. m. b. H. Telephon 675. Telegr.-Adr.: Condor. e139 **Braunschweig.**

Ein billiges Korsett nach Mass fertigen wir aus jedem zugegebenen Stoff oder Waschostück. Garantiert bester Sitz!
Fertige Korsetts besonders billig! Werkstätten mod. Masskorsetts
Toska Gunkel nur 16 Markt 16 neben der Hirsch-Apotheke. Filialen in vielen Großstädten.

Schönheit der Büste erhält jede Dame durch mein Kreislaufbad (ohne Massage, ohne Pillen, ohne Tee, ohne Tropfen, ohne Pulver, ohne Gummi, ohne Apparate, ohne Operation). Ein Versuch überzeugt. Ausführliche Broschüre mit Beweis 1.– Mk. Versand diskret. Frau Dr. Lilienthal, Berlin W. 30, Nollendorfstr. 29.

Versandhaus Gurski, Berlin W. 24, Greifenstraße 37. (a165)

Keine Wanze mehr. Kammerjäger Berg's Radikalmittel „Nicodaal". Erfolg verblüffend. – Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Die Kinderleichtanzuwenden, altbewährt. Doppelpackung. Versand Drog. C. Kuhnt, Gr. Ulrichstr. 51. Bitte ausdrücklich Nicodaal zu verlangen (E3

ELEKTRO-MOTOREN jed. Größe u. Stromart. Ankauf **Austausch** Verkauf Ständiges großes Lager **Funger & Haage,** Leipzigerstraße 70/71. Telephon 6225 und 4603.

Kluge Frauen gebrauchen bei Regelstörungen, Stockungen usw. nur die bekanntesten Pillen, sicher wirkende Spezialmittel, ärztlich empfohlen, unschädlich, mit Garantiesch. ohne Berufsstörung. Strenge diskr. Bezug. Erfolg schon in einigen Tagen. **Dr. A. Lemke,** Spezialmit. f. Frauenhygiene **Frauenschutz** Hamburg 651. Margaretenstr. 76. e173

Pumpen aller Art. **Bau-Pumpen, Jauche-Pumpen. „Hama", G. m. b. H.** Tiergartenstr. 5. Telephon 2187.

Magerkeit! Schöne voll. Körperform, durch unf. orientalischen Kraftpillen, auch für Reconvalesc. u. Schwache, **preisgekrönt, gold. Medaillen u. Ehrendipl.,** in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädl. Aerztl. empfohl. Strenge reell! Viele Dankschreiben. Preis 2 ℳ 100 St. M. 6.– Nachnahme, ob. Nachn. Fabrik **D. Franz Steinor & Co.,** G. m. b. H. **Berlin W. 30/196.** (e154

Roll- u. Zug-Jalousien liefern u. reparier. **Franz Rudolph & Co.** Krausenstr. 16. Tel. 2106

Frauen Bei Störungen, Beschwerden d. Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte sofort. Jahrz. b. unschädl. Frauen-Händ. i. Gebrauch befindl. echten **Monard-Tropfen u. Tee.** Frau **H. Delf,** Berlin N., Gerichtsmeisterstr. 5. 6.

Gummi-Waren-Versand. Liste 2 einfordern. **E. Kertscher,** unt. Leipzigerstr. Ecke Poststraße.

Spalierdielen, Gipsdielen, Gipsbauplatten, Stuckgips, Estrichgips, Putz- u. Baugips, Zementkalk, Muschelkalk, Rabitzgewebe, Marmorzement, Waschtisch-Garnituren in Natur- u. Kunstmarm. liefert prompt **P. Geilert & Co., G. m. b. H.,** L.-Wuchergerstr. 97. Ruf 5642.

Elektrische **Plätten u. Kochplatten** an Fabrikereien. Ein Jahr Garantie. **Karl Kästner,** Reichsstr. 55, Nähe Stadttheater.

Frauen. Bei Menstruationsführung, z. Kraftheit, Schwerbeschwerden infolge Stockung, Bleichsucht, Blutarmut u. dergl. gibt es nichts Besseres, weich m. Nieren angewandt, werden heute als m. bezüglichen (1892) **„Sonnen-Tee".** Tee u. Tropfen. Prospekt m. zahlreich. Zeugnissen gratis u. verschlossen. Preis für Gem. 1.92, Warm. 1.53, Gem. Extra hart 2.20. Tropfen, Serienpack. **C. Steeers** Dresden **G. Tintemann** Magdeb. Geiermünde. 6. 176.

Warnung für die Hausfrauen!

Schokolade und Kakao dürfen nur verpackt mit Firma und Preisaufdruck verkauft werden.
Wer dies missachtet und lose Ware kauft, läuft Gefahr, verfälschte oder minderwertige Ware zu erhalten.

Verband Deutscher Schokoladefabrikanten E. V. (ma701)

Strohhüte

Panama- und Filzhüte in grosser Auswahl.
Magazin z. Pfau, Gegr. 1882. Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. Fernruf 3457.

Wir haben unter günstigen Bedingungen ein großes im besten Braunkohlenrevier gelegenes **Braunkohlenfeld** (1982 f 30) mit 140 Millionen Tons bester Braunkohle anstehend, Tages- und Tiefbau, Verhältnis 1 zu 1, abzugeben. Abbau übernehmen wir. Nur Selbstreflektanten kommen in Frage. Außerdem ein fl.

Ia. Braunkohlenvorkommen. Rheinisch Westfälische Bergbau- und Schachtbau-Gesellschaft Kupferdreh.

Schwedische Mandelcreme Ideale Hautcreme z. Erzielung eines zart. Teints **Friedensbeschaffenheit** Allein zu haben: **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. Gebrauchsanweisung am billigsten durch Gr. Steinstr. Robert Nicolaus, Dampfstr. 5.

Ueberseeßungen aller Sprachen. Uebers. von Korrespondenz f. Firm. **Kosmos, Leipzig,** Münzgasse 7 I. Telephon 5715.

Schnürsenkel! Hausierer bedienen sich am billigsten durch Gr. Steinstr. Robert Nicolaus, Dampfstr. 5.

Ofen aus Ziegl. Stacheln u. Eisen, a. b. ötl. bis a. d. feinst. Bitte besichtig. Sie mein reichh. Lag. Repar. u. Rein. werd. billigst gef. **W. Schreckenberg,** Topfermeister. Gegr. 1885. Verdenfeldstr. 2.

Kluge Frauen nehmen bei Stockungen, **Regelstörungen** nur meine erprobten pikanten Gaperlen. Sie sind überraschend und nur bewährt. Diskr. Versand. Garantierterfolg. Wirkung in 3 Tagen. **A. Grosser,** Hamburg 187, Petersstraße 2. e174

Holzpantoffeln! en gros en detail nur prima Leder liefert preiswert **Otto Ladecke** Holzpantoffelfabrik, Mansfeldberstraße 47.

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. f911

Hausabputz gretklass., farb. Edelputz, Günther's Granitputz, bei Millionen von qm bewährt, liefert ab Auerbach i. V., Ruf 42. Limitz-Thumitz Ruf 250.

Reisegepäck- u. Transportversicherungen aller Art schließt unter günstigen Bedingungen ab **Städt. Makler. A.-G., Halle.** Alte Promenade 6. Telephon 2828. Prüfungsanfrage telephonisch.

Möbel-Fabrik **Vereinigter Tischlermeister** Halle a. Saale. Fernsprecher 5642 :: Kleine Steinstrasse 6 empfehlen **Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Küchen** in grosser Auswahl, preiswert.

WIRIL Klebstoffe sind allen voran. Glänzende Begutachtungen. Lieferanten von Staats- u. städt. Behörden, industriellen Werken u. der Kaiserlichen Marine. Muster u. Stig gern zu Diensten; Verwendungsart bitte angeben. **Chemisch-Technische Werke** Willybald Richter **Leipzig** Querstr. 4/6 Tel. 3049. 11248 Tel.-Adr. Wirilwerke.

Ambi Spezial-Gießerei für Rotfüsse **Merseburg** liefert prompt **Rotfüsse** in hochfeuerfest. Qualit. nach eig. u. fremd. Modell.

Chesterfield!! für Wirte und Wiederverkäufer **Mille 500 Mark.** b4347 Abgabe in kleineren und größeren Posten. Andere engl. Zigaretten von 390 Mark an. Postfr. 6. Karl Gimpel, Großhandlung.

Ambulatorium für Haut-, Geschlechts-, Beinleiden. Facharzt Sanitätsrat **Dr. Mallmann,** befindl. sich v. 1. Juli Markt 11, Hirschapoth., Spr. 10-1, 3-5, auch Montag, Mittwoch, Freitag von 6-7.

Ankerlin der gute **Schuhcrem** ist in **Friedensqualität** wieder überall zu haben. hs989 Fabrik Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe. General-Vertretung für Halle (Saale): Richard Reflus, Wilhelmstrasse 31, II.

Eisengießerei übernimmt zur prompten Lieferung **Aufträge** in Handformguß. Gefl. Anfragen unt. T. 4297 a. Exp. Bl.

Lohnfuhren jeder Art führt aus. Preis 100 ℳ pro Tag. **Joh. Schaal,** Merseburgerstr. 45e.

Frauen bei Störungen und Stockungen der Blutzirkulation seit vielen Jahren bestbewährt und echten Schweizer Kräuterdragees **„Frehar", extra stark.** Erhöhte, bedeutsamere Wirkung d. Doppelpl. extrastark in Verbind. mit Frehar-Pulver od. Tee. Erhältl. in allen einschlägig. Geschäften. Hauptdepots: **Adler-Apotheke,** Geisstr. 15; **G. Kersticher,** Weingarstr. (Ecke Wolfstr.); **C. Klapperbach,** Gr. Ulrichstr. 41; **Sanitätsport,** Leipzigerstr. 11; **Albert Schumann,** Steinweg 46/47; **Fr. Speer,** Gr. Ulrichstr. 63; **M. Waltegott Nachf.,** Große Ulrichstr. Generalvertrieb: 1923 **PHARMACOPIA,** Berlin C. 19, Wallstr. 26. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Parkett Hand-Firma: **Honemann** Büro: Am Bahnhof 1. Fernruf 5849 u. 3816.

Angebot: **Speisezimm., Herrenzimm., Damenzimm., Schlafzimm., Küchen** grösster Auswahl in einfacher bis ganz feinster Ausführung. **Möbelfabrik Albert Martick Nachf.** Inh. Richard Ziemer **Halle a. S.** Alter Markt 2. (f566)

Unglückliche Frauen Rettung Sie erhalt. ihre Ruhe wieder, wenn Sie b. Störung. **Regelstörung** probt wirksamen Hausmittel gebrauchen. Diskr. Versand, ausführl. Auskunft. Erfolg in 3 Tag. Prämiiert schon im Jahre 1908. **A. Grosser,** Hamburg 187, Petersstrasse 2. e175

Kraftfutter umsonst und **mehr Eier** durch unt. spitz zerkleinmahl. **Knochenmehl** die best. **Brutöfen** 2c. trägt. **Ställe** für Geflügel. Illustr. Prospekt. **Geflügelhof in Mergentheim.** 273

Gummi-Absätze alle Größen prima Qualität **H. Bieder,** Grosse Steinstrasse 35.

„Schreibmaschinendiebstahl!" Sie erhalten Sie bei dem Diebstahl Ihrer Firma machtlos wieder, wenn Sie mit Ihrer Antwort darauf gibt Ihnen die „Protektor" G. m. b. H. Geschäftsstelle Halle a. S. **Werner Löwenstein & Sohn,** Magdeburgerstr. 63. Tel. 6776.

Schäfte!! nach Maß werden auch fehlerhaft gemacht, selbst gelief. Material wird bestens verarb. **Sohlleder - Ausschnitt! F. Noah** Lederhdlg., Schäftefabr., Reibiagerstr. 16 gegenüber Kriegs Zorn.

Schönheit ist Macht! **Gesundheit** ist Glück! Verlangen Sie gratis meinen Prospekt über Mittel z. Schönheitspflege u. zur hygienischen Körperpflege. **Arthur Lehmann,** hygienisches Versandhaus, **Berlin N. 456,** Oderbergerstrasse 29.

Wanzentod! sich. Mittel geg. Wanzen **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. — Postversand. —

Brennholz, Buchen u. Kiefern, gefällt oder abgeräumt, ab Vogel oder Fabrik frei Haus **Hensel & Müller,** Cottbuserweg 2. Fernsprecher 6170.

Billiger Wäsche-Verkauf.

Hemdentuch	23.– 17.– 15.– 10⁸⁰
Linon für Bettwäsche	22.– 15
Weisser Barchent für Hemden	26.– 20
Bunter Barchent für Hemden	21
Bunter Köper-Barchent für Nachtjacken	18
Fertige Bettbezüge gross. mit Kissen	210.– 180.– 120
Fertige Bettbezüge bunt gestreift, prima Ware	190.– 145
Inlett fertig genäht, prima, echt rot und federleichl	265
Wollene Scheuer-Schürzen fertig	16
Helvetia-Seide doppeltbreit, gestickt	36
Eolienne verschiedene Farben	75

Geschw. Wolff Leipzigerstr. 37 p., gegenüber dem Rot. Kreuz. e585

Wir berechtigen unser eigenes größeres **Braunkohlenfeld** in bestem Braunkohlenrevier gelegen, mit erstklassiger, hochprozentiger Braunkohle entsprechend, auszubeuten und die Kohle an Selbstverbraucher oder Kohlengroßhändler gegen Barvergütung abzugeben. Ifg 787 Rheinisch-Westfälische Bergbau- und Schachtbau-Gesellschaft Kupferdreh.

Achtung! Damen- u. Herrenhüte werden jetzt schon für Winter-Saison gereinigt, gefärbt u. nach den neuesten Formen umgeprept. (b4414 Schnellste Lieferung! Mäßige Preise! **Hutumpreß-Anstalt B. Brustawitzki** Magdeburgerstr. 27.

Spezial-Angebot! für Wiederverkäufer u. Händler.
Reine Wolle von Mk. **125** per kg an
Frauen- u. Damenstrümpfe in grösster Auswahl von Mk. **9⁵⁰** an
Damenhemden aus bestem Hemdentuch, solide Verarbeitung Mk. **39⁰⁰**
Schürzen alle Arten in grösster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Woll- und Weisswarenhaus Markt 6.

Mannesmann Mulag
AACHEN, AKT.-GES. / MOTOR-LASTWAGEN u. OMNIBUSSE
Verkaufsbüro: Otto Herzt, Leipzig-E., Wittenberger-Str. 87 a. Fernsprecher Nr. 7847.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200710012/fragment/page=0004